

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Ausführliche und grundrichtige Beschreibung des ganzen Rheinstroms**

**Nürnberg, 1690**

Das XII. Capitel

[urn:nbn:de:bsz:31-233988](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-233988)

## Das XII. Capitel.

Von den übrigen Städten/ Ve-  
stungen und Schloßern von  
Lit. N. bis D.



Maerden ist das Haupt in Gog-  
land/ so ein Theil von Holland/  
wurde An. Chr. 1350. an statt  
des alten / verbrennten und  
zerstörten Maerden/ welches an  
der Sunder. See gelegen gewe-  
sen / und Maerdine geneunt ware / zu erbauen  
aangefangen. Hat gute Mauren / und wird  
alda viel Tuch gemacht und zubereitet. Ist  
an Häusern schlecht erbauet. An. 1572. ha-  
ben des Friederici von Toledo Hispanier / ob  
man sie wol allda statlich empfangen / viel  
Bürger ermordet / und darauf mit Feuer und  
Schwerdt in der Stadt grausam tyrannisi-  
ret. Der Ort gieng Anno 1672. ohne einige  
Gegenwehr an die Frankosen über / und wur-  
de Anno 1673. vom Herrn General von Wal-  
deck / im Namen der General Staaten / mit  
Accorderobert.

Namur ist die Haupt . Stadt der Grafs-  
schaft gleiches Namens / liegt zwischen zwey-  
en Bergen auf der lincken Seiten der Maas /  
da sie das Wasser Sambel / so durch die Stadt  
lauft / in sich empfähet; ist mit gemeinen Ge-  
bäuen und Privat . Häusern schön gezieret.  
Der Thurn auf den Mauren sind <sup>24.</sup> der  
Märk

Märkte fünf / und der Kirchen sechs unter den  
 nen die schöne und herrliche Haupt : Kirche zu  
 St. Aulbin / oder Alban dem Märtyrer ist  
 welche Albertus der II. Graf zu Namur / An.  
 1047. mit 20. Chor. Herren gestiftet / und An.  
 1559. sie Pabst Paulus der IV. zu einer  
 Bischofflichen Kirchen erhöhet hat / deren Ge-  
 biet sich ziemlich weit hinaus erstrecket. Von  
 Klöstern sind allhier der Kreuz-Brüder / der  
 Cordelier Franciscaner / der Capuelner und der  
 grauen Schwestern. Von weltlichen Gebäu-  
 en sind zu sehen das Rathhaus auf dem großen  
 Markt / das Korn-Haus oder Kornmarkt /  
 das Fleisch-Haus an dem Fluß / so stattlich ge-  
 bauet ist ; der Pallast des Land-Raths / das Ca-  
 stell bey der Stadt / auf einem von Natur be-  
 festigten Felsen gelegen.

Anno 1689. den 12. (22.) Augusti sind vor  
 Tags die Frangosen mit 200. Mann zu Fuß  
 und zu Pferd in die Vorstadt allhier gefallen /  
 haben acht bis neun Häuser eingewichert / das  
 Vieh weggetrieben / und weil die Spanische  
 Guarnison ausgefallen / sich eilend wieder nach  
 Quant retiriret.

Neckermünde / ein Städtlein am Necker /  
 und eine Meile von Heidelberg / dahin es ge-  
 hörig / gelegen / hat viel Kupffer-Hämmer und  
 Mühlen / welcher wegen es berühmt ist. Anno  
 1622. nahm der General Graf von Tilly die-  
 sen Ort mit Gewalt ein. Wurde Anno 1688.  
 von den Frangosen erobert / sehr übel allda ge-  
 hauset / und endlich wieder verlassen.

Neu

Neuburg ist ein kleines Städtlein im Herzogthum Württemberg an dem Wasser Enz / oberhalb Pforzheim gelegen. Hat ein Schloß und Fürstlich Ampt mit einer Freyung / daß wer einen andern unversehens in der Gabe umgebracht / sich allhie 6. Wochen und 3. Tage sicher aufhalten mag. Ist schon ums Jahr Ehr. 1274. mit einer Mauer umgeben / und von Kaiser Sigmunden mit zweyen Jahr-Märkten / einen auf den Auffahrts-Tag / und den andern auf S. Andreas zu halten Anno 1431. begnadiget worden. Von Neuburg in Brissgau haben wir oben gemeldet.

Noch ein anders Neuburg / zugenahmet vorm Walde / ist ein Ober-Pfälzisches Städtlein samt einem Schloß / dessen sich die Schwedischen An. 1634. und 1641. bemächtiget / welche aber von den Kaiserlichen bald wieder verjaget worden.

Es ligt auch ein Neuburg elne grösse Viertel-Meil über Heidelberg am Neckar / ist ein Kloster Benedictiner-Ordens / so An. 1195. zu einem Jungfrauen-Kloster gewidmet worden.

Neuenburg ist ein Städtlein zur Rechten am Rhein / 6. Stunden von Hünningen / so An. 1674. von den Franzosen geplündert und in Brand gesteckt worden.

Neus oder Nais / ist eine vornehme Erz-Bischöfliche Cöllnische Stadt im Niederein-Stift am Wasser Erp oder Erfft / bey einer halben Stunde vom Rhein / am Gallischen Boden gelegen. Auf der einen Seiten hat sie das

910 Ausführliche Beschreibung

Wasser / und auf der andern doppelte / auch einfache Mauern / daran viel starke Thürne stehen. Die Stifts-Kirche allhier wird zu S. Quirino genannt / darinnen selbigen Märtyrers Reliquien sollen aufbehalten werden / darzu auch daselbst ertliche Klöster / das Rathhaus / die Mühl unter dem Thor / da man nach Colln reiset / das Rauff-Haus und die Stadt-Waage zu sehen. Anno 1688. wurde diese Stadt von den Franzosen in Besiß genommen. Eine herrliche Victorie erlangten Au. 1689. im May-Monat die Chur-Brandenburgischen Völker unter ihrem General-Feld-Marschall-Lieutenant Schöning wider die Franzosen bey Reus / davon die Curiaensen Umstände in folgenden Schreiben an Ihr Hochmögenden Agenten aus Ordningen vom 15. Martii enthalten :

Wir sind den Donnerstag / als den 10. dieses / Ich Morgens um 3. Uhr mit aller unserer Cavallerie von Santen aufgebrochen / und haben etliche Musquetirer und 3. kleine Stücken Geschütz mitgenommen / und denselben Tag bey Alphen uns mit dem General-Feld-Marschall-Lieutenant Schöning / der mit der Cavallerie von Wesel kam / conjugiret / und also miteinander bis zum Kloster Kempen marschiret / da denn des Abends vor unsern Vornachten drey Französische Lieutenante / mit ohngefehr 60. Mann / die von Kempen kamen / und nach Scheirberg zu gehen willens waren / passireten ; worauf unsere Vornach-

ten

ten alsobald Feuer gaben/ 8. davon niederge-  
 schossen/ und die übrigen alle gefangen nahmen/  
 Den Freytag darauf sind wir des Morgen frü-  
 he aufgebrochen/ und haben bey Neurs Rund-  
 schaft erhalten/ daß ein Convoy von 3000. Mus-  
 quetiren nebst 150. Karren mit Rocken auf dem  
 Wege wären/ solche nach Rheinberg zu brin-  
 gen/ die aber / nachdem sie von uns Nachricht  
 erhalten/ sich zurücke gewendet. Darauf un-  
 sere Vortrouppen alsofort avancirten/ und sie  
 theils vor diesem Ort antraffen/ 8. oder 10.  
 darnieder schossen/ und einen Major/ 147. ge-  
 meine Soldaten/ und 2. Fähnlein bekamen /  
 nebst allen Karren mit dem Korn und Pfer-  
 den/ woben auch etlich 1000. Kehler sich befun-  
 den. Wir sind diese Nacht alhier geblieben /  
 aber des Sonnabends um 12. Uhr des Nachts  
 durch einen Allarm von der Tafel gejaget wor-  
 den/ auf erhaltne Zeitung/ daß der Feind recht  
 gegen über Käyserwerth 25. Esquadr. zu  
 Pferd/ und 8000. Fußknechte stark sich präsentirte.  
 Wir sind hierauf alsobald ausgezogen/  
 und nach dem Feind zugegangen/ und nach  
 deme wir 2. Stunden gegeneinander ge-  
 standen/ sind wir / als die Herren Gene-  
 rala alles in Ordnung gestellet / mit un-  
 serer ganzen Linie auf die Feinde gemarschiet/  
 ret / sie kehrten uns aber alsobald den Rü-  
 cken zu/ und lieffen durch Hecken und Moräste so  
 schnelle fort/ daß wir sie nicht eher einholen  
 konnten/ als eine Stunde vor Neuf/ allwo sie  
 sich setzten/ und da gieng das Treffen erst recht  
 an/ dann unser rechter Flügel/ der bey 100.  
 Pferd

## 912 Ausführliche Beschreibung

Pferde stark/ giengen mit solchem Muht auf sie  
 los/ und brachte sie dermassen in Unordnung /  
 daß sie sich mit grosser Confusion retiriren mus-  
 ten/ und triebe der Obriste Baron Erpha den  
 Feind biß an die Thore zu Neuß. In dieser  
 Rencontre sind mehr als 500. von den Feinden  
 todt geblieben/ und wir haben bey 40. Gefang-  
 ne an Officirern/ Soldaten und Keutern/ ne-  
 benst einer Standarten und Kessel Paucken  
 bekommen. Wir ruhelen am Sonntag aus.  
 Am Montag Morgens aber / vor anbrechen  
 dem Tage/ sind unsere Musquetier nach dem  
 Städtlein Linn/ so nur eine halbe Meile von  
 hier liget/ marchiret/ da sie wenig Wider-  
 stand funden / sondern alsobald einkommen.  
 Die meiste Guarnison hat sich zwar auf das  
 Schloß retiriret/ und wollte der Capitain sich  
 anfangs defendiren; als wir aber die Stücke  
 davor pflantzten/ und den Ernst sehen liessen /  
 ergaben sie sich alsobald auf Discretion/ und  
 funden wir 12. Gefangne von der Mastrichter  
 Guarnison/ welche hierdurch erlöset worden.  
 Neuß wurde hierauf von den Chur: Branden-  
 burgischen besetzt.

Neustadt an der Saar/ ist eine hübsche lu-  
 stige Stadt im Spenergöw/ in einer sehr lu-  
 stigen Gegend. Mitten durch die Stadt fließt  
 ein frisches und Porellen-reiches Wasser.  
 Pfalzgraf Ruprecht und Churfürst / welcher  
 An. 1379. gestorben/ hat die St. Kths. Kirche  
 zu S. Cathlen aufgerichtet. An. 1525. hat  
 sich diese Stadt bey der Bauren Aufrubr ohne  
 Zwang ihnen ergeben/ die in der Gegend her-  
 um

des ganzen Rheinstrons. 913

um mit Rauben und Brennen übel Haus gehalten. Im ehmaligen dreißig-jährigen Krieg ist Neustadt bald von dieser/ bald von jener kriegenden Partbey überrumpelt und eingenommen worden.

Dieser Ort hat sich A. 1688. im Septemb. durch Zwang an die Franzosen ergeben / indem die Thore von denselben mit Axten aufgehauen worden.

An. 1689. mußte diese Stadt die Drangsal der schließlichen Franzosen recht schafften empfinden. Den 19. Aug. habē sie die meiste aus dem Rath/ und viele von der Bürgerschaft in das Wirthshaus zum guldnen Kopff gefangen gesetzt / und von gedachter Bürgerschaft 1000. Gulden begehret. Ob nun wol diese Stadt wegen harten außgekländnem Winterquartier/ stätliche Durchzüge der Franzosen und dero Lager / so sie ohnlängst bey Rainzigen geschlagen hatten / sehr viel außgestanden / und von Mitteln ganz erschöpffet / so hat dannoch die Bürgerschaft / auf bestittiges Bedrohen der Franzosen / ihre Stadt u. Häuser zu verbrennen / die geforderte 1000. Gulden zusammen gebracht / und ihnen bezahlet. Nachdem diese Summa erlaget / hatten die Franzosen doch / ohngeachtet dessen / den Schultheissen / etliche aus dem Rath und Bürgerschaft gemeldter Stadt gefänglich nach Landau geführt / und forderten auß neue noch eine andere Summa Geldes / welches dann verursachet / daß (wegen der Unmöglichkeit dieses Geld zusammen zu bringen) die

## 214 Ausführliche Beschreibung

armen Leute das Ihrige mit dem Rücken ansehen und flüchtig werden mussten.

**O**berkirch / ein Städtlein und Schloß / ligt 3. Meilen von Straßburg; hat An. 1428. der Stadt Straßburg gehöret / davor der Bischof / als derselben Feind / ein Bollwerk machen lassen / vermeinend / es auszuhungern / aber die im Städtlein wehrten sich dapffer / wol ein halbes Jahr / bis sie die von Straßburg An. 1429. entsetzten. Folgendes aber ist dieser Ort samt dem Umpe wieder Bischoflich / Straßburgisch gewesen / bis Anno 1529. im Straßburgischen Krieg von Bischof Johann Georgen / dem Herzog von Würtemberg versetzt worden. Anno 1634. ist dieses Oberkirch wieder an das Stifft Straßburg gekommen. A. 1641. wurde alhier von den Franzosen sehr übel gehauset. An. 1675. mußte es ebenfalls grosse Gefahr ausziehen. Anno 1688. bemächtigten die Franzosen sich dieses Orts / und hauseten übel allda.

Zu Anfang des 1689. Jahrs nahmen die Chur-Bayerischen diesen Ort in Besiz. Als aber hernach die Franzosen aufs neue hierauf einen Anschlag gemacht / so hatte der mit 100. Mann darinn liegende Bayrische Hauptmann Beck solches schon verkundschaftet / liese sie derohalben bis an das Thor dapffer anmarschiren / und als sie gedachten des Orts bereits Meister zu seyn / haben die Commandirte Soldaten samt denen darinn liegenden Bauern auf einmal Feuer gegeben / da dann alsobald alles in Confusion gerathen / und hätte das Gescheh  
nur

ur noch eine halbe Stunde gewähret/ so wäre ein einiger Mann davon gekommen / weil inmittelft 2000. Teutsche zum Suecars angekommen wären : 300. Franzosen sind todt geblieben / und 400. Officers theils todt / und theils desiret worden / worunter viel vornehmliche sich befanden.

Odenheim/ ist ein Unter Pfälzisch Städtelein/ nicht weit von Oppenheim / so etwan vor langen Jahren zum Reich gehörtet hat / wie daher abzunehmen/ weil selbiges nebst noch andern Derttern Anno 1402. von dem Reich dem Pfalzgrafen um 10000. Gulden verzeget worden.

Oeringen/ ist eine Gräfliche Hohenloische Stadt und Schloß in Franken/ auf denen Gränzen nach dem Württemberger Lande zu gelegen / führet den Namen von dem Fluß Dra/ von welchem auch das ganze Land hieherum das Orgow geneneet wird. An. 1638. haben die Franzosen diesen Ort in Besetzung genommen/ und übel allda gehauset.

Offenburg ist eine Stadt in Breisgau / oder nicht weit davon/ nicht groß/ aber doch schön und wol erbauet / ligt 2. Meilen von Straßburg; allda ist vornemlich die Kirche / die schöne Capelle bey dem Spittal/ und das Rathhaus zu besichtigen. An. 1632. wurde sie von den Schweden mit Record erobert/ und mußte 20000. Gulden zur Ranzion bezahlen / und 500. Mann zur Besetzung einnehmen. Anno 1678. hätten die Franzosen dieses Offenburg gerne gehabt / mußten aber unverrich-

ter Sache abziehen. Anno 1688. haben die Franzosen diesen Ort eingenommen/ und alldo übel gehauser. Endlich wurde ihre Fortification folgender massen gesprengt:

Gleich als die Franzosen An. 1689. den 23. Febr. denen Inwohnern die Sprengung kund gemacht/ und sie sich neben dem mehrern Theil aus dieser Stadt begeben/ hat selbe schon erbärmlich ausgesehen/ indeme sie vorher in den Häusern alle Fenster ausgehoben/ u. ware von den kurz darauf an den Werken gesprengten Mienen in der Stadt alles voll hinein geflogener Steine/ zuweilen auch noch auf der Gassen ein Bürger zusehen; von dem neuen Bollwerk/ welcher Thurn völlig niedergeworffen u. versprengt / ist ein hundert und siebenzig-pfündiger Stein in den Hof das so genannten H. Zippen Haus gesprungen/ der durch den großen Schwalt darüber geprellet / und noch das halbe Spitzer-Thor weggeschlagen. Durch diese Sprengung sind 17. Häuser wirklich ruiniret worden; rechter Hand von dem Neuen Thor an/ ist die Mauer an das Franciscaner-Kloster verborben; bey dem Ränziger Thor ist das schöne neue Haus/ nebst einem andern / auch sehr übel zugerichtet. Alle Rondeln um die ganze Stadt sind bis auf eines/ so nah in dem Graben gegen der Obern Mühl stehen geblieben/ wie auch die Bollwerke gesprengt/ allwo die Muren gegen dem Schwabhauser Thor ingleichen übel verlezet/ der innere Platz um die ganze Stadt ist abgebrochen; das Dach auf der untern Mühl ist auch übel ruiniret worden.

Bis

Bis die Mienen gesprengt gewesen / sind die Franzosen auf dem Angel gestanden / und ist nur die Haupt-Wacht in der Stadt geblieben. Monsieur Chamilly stunde mit zwey Compagnien Gens d'Armes aufferhalb / und sahe der Sprengung / so von sieben bis 8. Uhren frühe gewähret / 15. Mienen in allem geslozen / zu. Das Knallen ware so laut / daß mans gar breis bis nach Bengenbach gehöret.

Ogersheim / ist eine Unter-Pfälzische Stadt / von Pfalzgraf Adolffen aus einem Dorff zur Stadt gemacht / ligt im Wormser-Kreis zwischen Mannheim und Frankenthal. Als im 30. jährigen Kriege die Spanier unter dem Don Corduba vor diesen Ort kamen / lieffen die Einwohner davon. Der Küb-Hirt / so darinn geblieben / trat auf den Wall / und accordirte ; nicht lang hernach / gebahr sein Weib einen jungen Sohn / da bate er alle Officiers / und unter solchen auch den General Don Cordua zu Gevattern. A. 1644. wurde dieser Ort von den Spanischen fast gar abgebrochen. A. 1680. erstiegen die Franzosen dieses Städtlein / und machten die darinn gelegne Chur-Pfälzische Soldaten wehrlos.

Oppenau / oder Koppennau / ligt eine Meile von Oberkirch / und vier Meilen von Straßburg / ist ein kleines Städtlein / dem Bistum Straßburg zugehörig. Es hat gesunde Leute herum / so sehr alt werden / daß sie 105. 110. Jahr und mehr erreichen / so man dem Wasser / das sie trinken / zuschreiben will.

## 918 Ausführliche Beschreibung

Oppenheim/ ist eine Stadt in der Unterrhein- Pfalz am Rhein/ 3. Meilen oberhalb Mainz gelegen. Wird von etlichen gar vor einen alten Ort gehalten/ und dessen Erbauung entweder dem ersten Römischen Kaiser Julio Cäsar/ oder doch seinen Nachfolgern/ dem Druso/ Probo oder Valentiniano zugeschrieben. Es hat allhier ein Amt/ und das Gericht wird noch das Reichs-Gericht genennet. Die Pfarrkirche zu S. Catharina/ wird unter die schönsten am Rheinstrom gerechnet; uechst dieser hats auch noch ein Pfarrherr-Kloster und Jungfrauen-Convent zu S. Anna/ und eine Pfarrkirche zu St. Sebastian bey dem Teutschen Haus in der Stadt: In der Vorstadt aber ist auch noch eine Kirche zu St. Anton genennet. An. 1620. eroberte Marquis von Spinola diesen Ort ohne einigen Widerstand. An. 1631. eroberte ihn der König in Schweden. An. 1637. wurde er wieder Spanisch/ und A. 1644. Französisch. Hat auch in jüngstem Krieg viel ausgestanden.

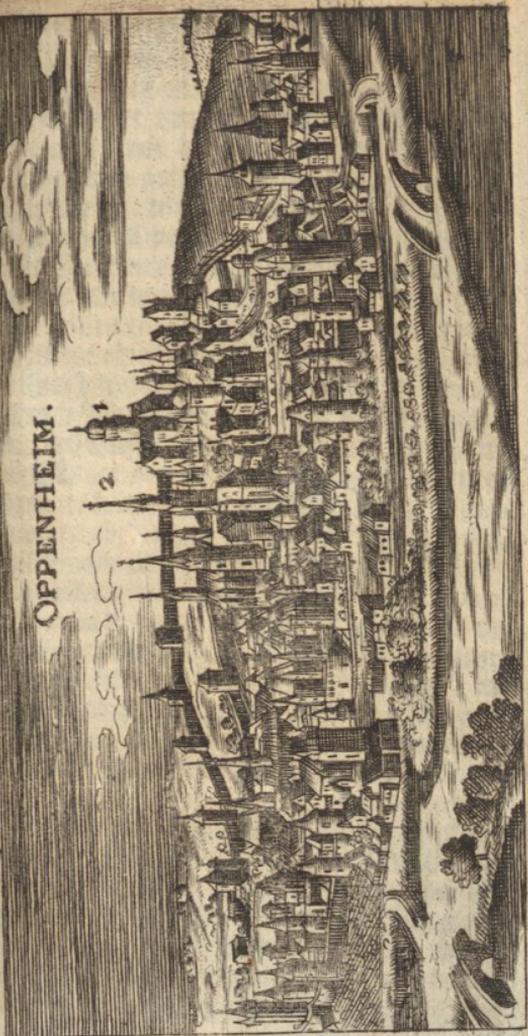
An. 1688. den 19. Septembr. wurde diese Stadt durch den Französischen Marquis de Bealieu aufgefodert; Der Commendant im Schloß erhielt die Ordre/ sich zu wehren: Hierauf kame des Frentags hernach ein Allarme/ daß die Französischen Trouppen sich näherten/ so auch in Wahrheit also ware/ und der Marisch durch Dienheim auf Oppenheim gieng/ dannenhero man die Thore verschloß/ und jedes noch mit 10. Mann verstärkete. Mittlerweile kome der Marquis de Bertueil mit ohngefehr

OPPEHEIM.

Beschreibung  
 Stadt in 1 er Linie  
 den oberhalb der  
 den nur vor einer  
 den Erbauung von  
 in Kaiser Zeit  
 hülfigern / den D  
 mano geschicht  
 und das Reich zu  
 nemmen. Der Hof  
 wird unter die Sch  
 hnet; wech die  
 rücker-Kloster an  
 S. Hans; und in  
 man ben dem D  
 In der Zeit  
 der zu St. Mar  
 te Marquis  
 einigen W  
 lka der König  
 er wieder E  
 lich. Hat auch  
 unden.  
 mbr. wurde die  
 ligen Marquis  
 er Kommandant  
 zu wehren: die  
 nach ein W  
 oßen sich schlo  
 re / und der Hof  
 oben einzug  
 erlöste / und die  
 hete. Willen  
 ach mit sp

1 Das Schloß. 2 Pfarr-Kirch. 3 Rhein fl.

OPPENHEIM.





des ganz  
20 Dragonern  
noblische Bluffor  
Grossfürstliche  
Reiten, ve  
Schlagman get  
der Wonsr. le  
al Marschall d  
sch Cavalierie  
men; wie nu  
ste; trate der  
nd thäte eine  
e ihm d erma  
Droh-Wort  
en in Civilit  
le Bürger b  
gen mähntig  
herber aber  
nes Gnade zu  
Vous estez w  
que vous le s  
Mans vor der  
Darauf ritte  
dem General  
sicht 300. A  
bergermeister  
n. Hierauf  
Woll aber der  
wille; so jet  
auf dem Kir  
renal das Sch  
in Winter  
nach 12. W  
schossen,

20. Dragonera vor das Thor/ und thäte die mißliche Aufforderung. Als nun der dastige Obursälzische Landschreiber/ nebst andern Bedienten / vor das kleine Thürlein an den Schlagbaum getreten/ um zu capituliren/ rüchte Monsr. le Comte de Moumont/ General Marschall de Camp mit 2000. Pferden/ theils Cavallerie/ theils Dragoner/ gleichfalls herbey; wie nun die Bürgerschaft um Accord rief/ trate der Landschreiber zu demselben/ und thäte eine Französische Proposition/ welche ihm dergleichen wolgefiele/ daß selbiger alle Droh-Worte von Plündern und Todtschlagen in Civilität verwandelte/ und versicherte die Bürger bey allen und jeden Privilegien gegen määntlich zu schützen. Dem Landschreiber aber sagte er absonderlich des Königs Gnade zu/ mit diesen Worten schließend: Vous estez un homme pour le Roy, il faut que vous le servez. Das ist: Ihr seyd ein Mann vor den König/ ihr müßet ihm dienen. Darauf ritte der Marquis de Bertueil vor dem General her/ auf den Markt/ allwo ohngefehr 300. Pferde Posto fasseten/ auch der Burgermeister die Thor-Schlüssel präsentirte. Hierauf ward das Schloß aufgefordert: Weil aber der Commandant nicht accordiren wollte/ fasseten ohngefehr 400. Mann Posto auf dem Kirchhof/ und recognoscirte der General das Schloß selbst. Um 9. Uhr wurden die Mitrer an die Mauer gehendet/ und bis nach 12. Uhren immittelst stark aufeinander geschossen. Um 1. Uhr ward ein Sturm auf

das Thor resolviret / welcher unter Anführung des Marquis de Vertueil, dergestalt gelungen, daß die Guarisson bis in die Retirade verfolget / und um 2. Uhr alle zu Kriegsgefangenen angenommen worden. Und weil sie alle auf der Erden liegend lamentirten / erhielt der Landschreiber bey dem Marquis / daß die Blessirten verbunden werden mögten / mit der Condition / daß er / Landschreiber / den Barbierer selbst ins Schloß führen sollte / so er auch gethan. Folgendes hat er auch dem Commandanten / welchen sie unter das Thor herten wollen / das Leben erbitten / und in der Stadt alles erhalten / dannhero die Bürgerschaft geruffen / daß er ihr Vater seye / und wollten Leib und Leben / Gut und Blut bey ihm aufsetzen; verschiedene Weiber haben ihm die Hande mit Threnen geküßet. Der Marquis d. Vertueil wurde hierauf zum Gouverneur blatterlassen. Die Franzosen haben all da sehr grausam gehandelt. Dann sobald sie herveten / daß die Deutschen Völcker sich stark zusammen zogen / wurde im Früh-Jahr darauf schon ein anders Procedere gespielet / u. kunte da kein vorgeschügte Parole / und kein Landschreiber / ja kein Bitten und Flehen mehr helfen / die Bürgerschaft wurde mit unerschwinglichen Contributionen aufgezogen / und verschiedene Geistliche und Bediente deswegen gefangen gesetzt / die schöne Fortification gänzlich geschleiffet / das Schloß gesprengt / der da selbst gestandene hohe Thurn / Lands-Cron genannt / über einen Hauffen / und damit guten Theils

Theils der dabey gewesene schöne Brunn zugeworffen. Ihr eigene Mauren musten die Franzosen / nebenst denen Soldaten / selbst niedersreisen / samt denen unterschiedlichen schönen Thürnen / von dem Schloß an / bis an die Wormbser Pforte / ganze Heerstrassen wurden durch die Gräben / und über die Mauren hinweg gemacht / daß man Equadronen weiß hindurch marchiren kunte / mit Alt und Jungen wurde über Barbarisch gehanfet / u. solches muste bey ihren Privilegten geschüzet heissen. Als nun solcher Ruchwill ohnmöglich zu erdulden / suchten unterschiedliche ihr Leben / mit Hinterlassung des Ihrigen / durch die Flucht zu salviren / denen setzten die Bluthürstige Franzosen bis auf das Auhaus gegen Neckheim nach / da sie aber niemand mehr darauf angetroffen / muste es das unschuldige dahin geflüchtete Vieh entgelten / welches sie mit samt dem Haus verbranntten / eine grosse Quantität von Mehl und Früchten / so sie nicht hinweg führen knten / wurd theils verbrandt / theils in das Wasser geschüttet. Endlich aber gar / gleich an andern Orten geschehen / denen unglückseligen Inwohnern der Brand auf des Königs Befehl angekündet. Welcher auch alles Fußfälligen Flehens ungeachtet / den 23. Maj erfolget / da die 3. schöne Städte / Speyer / Wormbs und Oppenheim / zu gleicher Zeit im Feuer aufgehen musten / und der ganzen Welt bezeugen / daß nichts Barbarischer als die Franzosen / nichts grausamers als ihre Parole sey.

922 Ausführliche Beschreibung

Orsoy / ist ein kleines / doch sehr starkes  
 Städtlein / am Rhein / so in 5. trefflichen Boll-  
 werken eingeschlossen liget / welche sind das  
 Castells Bollwerk / das Salgen-blauē Thürns.  
 Rüh-Pforten- und Henkes-Bollwerk. Ist mit  
 zweyen Pforten versehen / die eine ist an der  
 Land-Seiten / die Rüh-Pforten genant / so  
 nach Kaiserwerth und Cölln zu liget; die an-  
 dere die Rhein-Pforten / wordurch man nach  
 dem Rhin gehet. Außer diesen beyden sind noch  
 zwo andere Pforten auf der Bestung / die Eg-  
 ger und Bentemer / haben aber keinen Aus-  
 gang über die Wassergräben. Als A. 1672.  
 der König in Frankreich davor anlangte / ließ  
 er das Städtlein auffordern. Ob nun wol die  
 Schwärzen / in 700. Mann bestehend / sich  
 aufs äufferste zu wehren entschlossen / mußte  
 sie sich doch endlich / weil sie sich einer so mäch-  
 tigen Armee nicht gewachsen befande / auch  
 keinen Entsatz zu hoffen hatte / Leib und Gut  
 zu erhalten / den 3. Jun. zu des Königs Discre-  
 tion und Gnaden ergeben. Des unangeseh-  
 en / wurde dieselbe erbärmlich tractiret / und  
 vor Kriegesgefangne angehalten. An. 1689.  
 haben die Franzosen diesen Ort eingenommen  
 und ausgeplündert.

Ottmarsheim / insgemein Ottmarsen ge-  
 nannt / ist ein Flecken oder Städtlein im  
 Sundgau / nahend dem Rhein / zwo Meilen  
 von Basel gelegen. Hat ein Adliches Frauen-  
 Kloster oder Stift / samt einem Zoll-Amt.

Oudewater / ist ein bestes Städtlein im  
 Eynd-Lothand / eine Meile von Schonhoven /  
 Wuz

Wurden und Montfort gelegen / ist vorzeiten wol gestanden / nachdem es aber die Spanier A. 1575. mit Sturm eingenommen / und fast alle Männer darianen niedergehauen / auch schier alle Häuser verbrennet / hat es sich seithero kaum recht erholen können. Wurde A. 1672. im Julio von den Franzosen erobert / und bald wieder verlassen.

**P**affenhoven / ist ein Städtlein im untern Elsaß / zwischen Elsaß-Zabern und Straßburg / eine Meile von Zuchweiler / Gräflich-Hanauisch. Wurde A. 1569. von den Hugenotten aus Frankreich mit Gewalt erstiegen und ausgeplündert.

**P**federsheim / ist ein Städtlein in der Untern Pfalz / eine Meile von Worms / ziemlich groß / aber gar schlecht erbauet / inn- und außerhalb der Stadtmauer viel Weinwachs / ist mit einer Stadtmauer und doppelten Graben wol verwahret. Anno 1525. sind allhier auf dem Felde / da man nach Mörstatt zu gehet / im Baurenkrieg in die 4800. Bauren erschlagen worden / daß das Blut von den Erschlagenen den hohlen Weg herab / nach dem Stadt-Graben zu / wie ein Bach geflossen. Die Franzosen haben allda A. 1688. und 89. übel gehauet.

**P**effers / ist ein Benedictiner Kloster zwey Einden von Mepensfeld / auf einem hohen Berg / ist wegen des gesunden warmen Bades trefflich berühmt.

**P**firdt / Stadt und Schloß / das Haupt der Grafschaft dieses Namens / im Sundgau /

zwo

## 924 Ausführliche Beschreibung

zwo Meilen von Basel / gegen Abend gelegen. Die Basler haben An. 1445. die Stadt verbrannt / und die Schweden An. 1633. eingenommen. Nach der Zeit / bis auf erfolgten Teutschen Kriegenschluß / ist solcher Ort mehrtheils in Fremdden Händen gewesen.

Pforzheim / ist eine wol erbäuetete Stadt / an den Grenzen des Streychgöw / am Eingang des Schwarzwaldes / in einer überaus lustigen Gegend. Hat ein altes Schloß und Kirche / welche wol zu besichtigen. Das Wasser die Enz / so zwar nicht gar groß / aber doch Fisch-reich / fließt durch die Stadt / nimmt dabei die Ragolt / und mit solcher die Wirm mischt / und ergeußt sich nicht so anders weit von dannen in den Neckar. Uthler haben A. 1589. die Franzosen grausam gehäuset / wie aus folgendem Schreiben zu ersehen:

Die Franzosen haben bey ihrem Abzug / ungewaruet männigliches die Stadt an gar vielen Orten angestecket / es ist aber der mehzer Theil des eingelegten Feuers und Pulvers / ehe es angegangen / noch hinweg gebracht worden / sonst wäre ganz gewiß die ganze Stadt mit den meisten Einwohnern / weil keiner zu keinem Thor hatte hinaus kommen können / darauf gegangen. Das Schloß und Rathhaus haben sie zu erst angezündet / und bis sie in völlige unlöschliche Flamme gerathen / niemand zugelassen; darauf das Feuer etliche Gassen hinweg genommen / und bey 82. Häuser / darunter die 3. Pfarrherren Wohnungen mit allen Mobilien / Büchern / Kirchenröcken / Mänteln

variis

variis Sacris verbronnen / verzehret. Mein Haus war das nechste am Rathhaus / weil bald kund worden / daß an allen Enden und Orten / sonderlich unter allen Brücken und Thoren / Feuer eingelegt gewesen / hab ich es gleich abandonsret / und mich mit Weib und Kindern zum Thor hinaus retiret. Es hats aber Gott noch erhalten / obwoln es ziemlich ruiniret / und von allen Seiten abgedrennet worden. Nun sind wir mit Schwäbischen Kreisvölkern besetzt / und werden / ob GOTT wil / der Franzosen wegen / keine Gefahr mehr haben. Sie haben sich als rechte Belialts Kinder bezeiget / immer gute Worte gegeben / und ihre Freunde geheissen / und nachdeme sie alles Geld durch die erste Brandschätzung / und die grosse Winterquartier Gelder erpresset / allen Vorrath durch die viele Einquartierungen und Durchzüge verzehret / und sonst die armen Leute mit Schanzen und allerhand Plagen täglich gequälet / endlich diesen Gestank hinterlassen / da sie noch den letzten Abend gegen männiglich vor Brand und Plünderung haben versichern wollen.

Pfulendorf / ist eine kleine Stadt im Heßgöw / so ein Theil des Obern Schwabenlandes ist / nabend dem Wasser Cell gelegen. Hat vorzeiten eigene Grafen gehabt / an deren Residenz und Hoffstadt ist die von Pfulendorf ihre Hochgericht stehen haben. Dieses Städtlein ist von dem 30. jährigen Krieg ziemlich mitgenommen / und von der Guarulson in Hohentwiel zur Contribution angehalten worden.

Philipps,

Philippsburg / ehedessen Udenheim g  
 nannt / ist eine Vestung und Stadt am Rhe  
 im Prarhein / eine gute Meile oberhalb Speyer  
 ware ehedessen des Speyerischen Bischof  
 Residenz. An. 1618. wolte Herr Philipp Ehr  
 stoff von Söthern / Bischoff zu Speyer dieser  
 Ort / so ohne das Vest und vor Gewalt mit d  
 en Manren / Gräben und Morast wol ver  
 hen ware / mit neuen weilläufftigen gemaltze  
 Bollwerken und tiefen Gräben je länger  
 mehr bevestigen / von welchem Werk aber Ehr  
 fürst Pfalzgraf Friedrich zu unterschiedliche  
 malen den gedachten Bischof abgemahnet / ein  
 wendend / daß es eine solche Vestung in de  
 Ehr / Pfalz nicht vonnöthen hätte / dessen unge  
 achtet / liese der Bischof und das Stifft zu Spey  
 er eine ausführliche Deduction dargegen aus  
 gehen / und an dem vorgenommenen Bau mi  
 allem Ernst fortfahren. Derohalben hat ihn  
 hochgedachter Pfalzgraf Churfürst Friedric  
 solch Werk mit Gewalt zu hintern vorgenom  
 men / und ist nebenst andern untrten Fürstei  
 den 15. Jun. mit 4000. Mann zu Ross und  
 Fuß / und 1200. Schanz / Gräbern / mit Geschüt  
 und Petarden davor gerucket / die Vestung auf  
 gefordert / in Weigerung / sollten die Thore und  
 Brücken bald im Hauffen liegen. Hierau  
 dann nach geschehenem Protestiren die Vestung  
 ohne etnigen Schuß eröffnet / und an denen  
 neuen Bollwerken und Wällen die Demolirung  
 alsobald an die Hand genommen / die Schu  
 karren / so allda gefunden / in die Gräben gewor  
 fen / und mit Erden gefüllet worden. Welcher



*Abriß der Vestung Philipsburg, wie dieselbe belagert u. erobert worden im Octobr. Mo. 1689.*

- A. Bastion du Roy.
- B. Bastion du Dauphin.
- C. Bastion d'Humont.
- D. Bastion de Tournene.
- E. Bastion d'Anguin.
- F. Bastion de Guiche.
- G. Bastion d'Espennan.





PHILIPSBURG.



des ganz  
prella halber  
st. durch eine  
requisiret  
e Bischof und  
glichen. Wie  
in den Schmi  
nte ostomm  
stet mit er  
vermeert lan  
ch Volkshö  
23. eine fer  
stung in E  
erwählter  
ihren Wiltk  
bestimmna  
werden du  
r. Sept. de  
si se A. 16  
des Nachts  
n. A. 164  
unter dem  
ung getom  
nd nach 15  
berkommen  
er und D  
cordiret n  
krankteich  
sch auf sein  
schl) Chur  
oben das E  
steit/ Bis  
selben solle  
nanzsüßge

Des ganzen Rheinstroms. 927

impresla halber sich der Churfürst bald den 16. Jun. durch eine in Druck ausgegangene Apologie purgiret und entschuldiget: gegen welche der Bischof und das Stifft eine andere lassen ausgehen. Wie kurz hernach der Churfürst wegen der Böhmischen Krone auch um Land und Leute gekommen/hat H. Bischof zu Speyer das Werk wieder vor die Hand genommen / das Hornwerk samt der Vorstadt abgebrochen/und nach Vollführung solches Baues / den 1. März 1623. eine feyerliche Procession gehalten / die Bestung in Schutz des H. Apostels Philippi / als erwehlten Patrons/ befohlen / und dem zu Ehren Philppsburg genennet. An. 1634. im Augustmonat wurde diese Bestung denen Schweden durch Accord zu Theil/ welche sie den 27. Sept. denen Franzosen eingeräumet; worauf sie A. 1635. zwischen den 23. und 24. Jan. des Nachts von den Kaiserlichen erstiegen worden. A. 1644. ist die ganze Französische Armee unter dem Herzog von Anguien vor die Bestung gekommen/ bat selbige stark beschossen / und nach 15. tägiger Belägerung mit Accord überkommen. Als A. 1648. vermög des Münster. und Osnabrüggischen Friedens. Schluß veraccordiret worden / daß allhier der König in Frankreich eine immerwährende Besatzung/ jedoch auf seinen Kosten / in gebührender Anzahl / Schutzes halber/ zu unterhalten Macht haben/ das Eigenthum aber samt der Bortmäßigkeit/ Besiß u. d. g. Dem Bistum Speyer verbleiben solle/ so ist dieser Ort von der Zeit an/ in Französischer Gewalt verblieben. An. 1676 war

928 Ausführliche Beschreibung

wurde diese Bestung von dem Kaiserl. General Berthmüller auf das engefte eingeschlossen/da inzwischen der Französische Entsatz von dem Hrn. Herzogen von Lothringen zurücke gehalten worden. Den 9. Maji ließe berührter General die Dissets Rheins gelegne Schanz mit Sturm angreifen / worauf die darinn gelegne 500. Franzosen selbige Stillschweigens unter wäherndem Wind / Regen und Vorschub der finstern Nacht verliessen. Hiernächst wurde der Bestung von Tag zu Tag stärker zugesetz / und die Hoß Pulver-Mühl / die täglich 150. Pfund Pulver gearbeitet / durch das Geschütz gänzlich ruinirt und eingeworffen / dännenhero ward der Comendant Mons. du Fay / als er gesehen / daß er die Bestung aus Mangel Pulver / gegen die grosse Gewalt der Belägerer nicht würde behaupten köffen / auch die Hoffnung zu elären Entsatz gänzlich verlohren / endlich gezwungen / sich in einen Accord einzulassen. Dem zu Folge die Französische Besatzung auf Maria Geburt den 8. (18.) Septemb. (nachdem der König in Frankreich diese Bestung selbhero A. 1644. u. d. also 32. Jahr in Besiz gehabt) heraus marchiret. Wie nun der Auszug geschähen / wurde der Einzug von den Kaiserl. angetreten / und zuvorderst 16. Fahnen Kaiserl. Fußvölker vom Souchischen Regiment / die Posten einzunehmen und zu besetzen / commandiret / und der Obriste Stabreberg zum Comendanten erkläret.

Anno 1688. im October wurde dieser Ort von Mons. le Dauphin selbst belägert, und nach merke

## des ganzen Rheinstroms. 929

merlichem Widerstand endlich zur Ubergab  
gezwungen. Wie die Belagerung und Atta-  
que geführet worden/ ist aus beyliegendem  
Kupffer zur Genüge zu ersehen. Der Ort  
ware unbeschreiblich ruiniret und erbärmlich  
zugerichtet / also daß alle Häuser/ ausser einem  
einigen/ darinn noch eine Stube zu bewohnen/  
im Grund verderbet/ und darnieder geschossen  
worden. Krafft Accords geschabe der Aus-  
zug den 16. November frühe um 9. Uhr folgen-  
der Gestalt: 1. Ist der Hr. Graf von Stab-  
enberg in einer Kutschen/ ganz unpäblich/ ge-  
fahren. Hierauf hat der Obriste die erste Ba-  
tillion / die andere aber der junge Graf von  
Stabenberg geführet/ und die Mannschafft  
würllich in 1500. Mann bestanden/ welche mit  
klingendem Spiel / Kugel im Mund und flie-  
genden Fahnen / nach Kriegs Manier abge-  
zogen / und 3. Canonen mitgeführet. Nach  
diesen sind sechs verdeckter Wägen und bey die  
100. allerley Wägen und Kärren gefolget.  
Wie hernach berichtet wurde/ so ware in dem  
einigen oben berührten Häuslein ein alter  
Mann von 81. Jahren wohnhaft / der in  
solchem Häuslein 5. Belagerungen ausgehal-  
ten/ und deswegen von den Franzosen Freyheit  
auf seine Lebens-Zeit von allen Lasten und Auf-  
lagen bekommen.

Anno 1689. im April hatten die Kaiserli-  
chen jenseits Rheins die Französische Guarnt-  
nison zum theil aus Philippsburg gelocket/ und  
ein Treffen gehalten/ darauf die im Hinterhalt  
verborgen gestandene Deutschen darzu gestossen/  
und

930 Ausführliche Beschreibung  
und über 100. Franjozen niedergemachet/ und  
einige gefangen weggeführt hatten.

Sie hatten auch des andern Tages die Vor-  
wachen vor Philippßburg hinweggenommen:  
Und weil besagte Käyserl. gewußt/ daß zu Phi-  
lippßburg die grosse Stücke noch nicht ange-  
führt gewesen/ hatten sie denen Philippßbur-  
gern ihre Heerde Rindvieh von 300. Stücken  
weggenommen/ auf welche die Franjozen mit  
kleinen Geschütz stark canoniret / aber keinen  
Schaden gethan/ worauf sich die Teutsche mit  
Abziehung der Hüte bedauket.

Den 29. Aprill wurden abermal denen Phi-  
lippßburgern 340. Stücke Hämmer unter den  
Stücken weggeführt/ durch welche Herzbast-  
igkeit der Teutschen/ die Franjozen in ziemli-  
che Furcht getrieben/ wie dann jüngst ein Teut-  
scher 5. Franjozen in die Bestung gejaget hatte.

Den 12. (22.) Sept. hatten die Hussaren  
vor Philippßburg gutes Glück / dann als des  
Morgens früh 600. Hussaren unterm Com-  
mando des Grafen Palsy gegen Philippßburg  
zu recognosciren ausgesandt worden / sind sie  
obgefahr zwischen 9. und 10. Uhren alda an-  
gelanget / und haben bey 40. bis 50. Mann  
gegen selbige Bestung ausgesandt / die übrige  
aber sind verdeckt geblieben / die Vorausge-  
hende haben alsobald bey 400. Stück Rindvieh  
und 500. Hämmer im Morast bey der Contre-  
scarpe angetroffen / und selbiges hinweg getrie-  
ben / worauf die Franjozen zwar von allen Pos-  
ten mit Musqueten und Canonen dapper  
Feuer gegeben / auch die Wachen auf sie los  
set

des ganzen Rheinstroms. 931

begangen / solches zu verhindern / da sich dann die Hussaren gewendet / und besagte Wacht niedergefäbelt / bey welcher Action auch ein Husar einem Französischen Officier auf der Contrescarpe den Kopff hinweg gehauen / solchen in der Geschwinde mit dem Säbel aufgehoben / und in die Contrescarpe hinein geworffen / auch nach diesem Scharmügel das Vieh nach der Höhe fortgetrieben.

Hierauf haben die Franzosen mit 400. Mann einen Ausfall gethan / in Meinung ihr Vieh wieder zu bekommen ; Als nun die Hussaren nicht gar sehr geeilet / sind sie leicht einander wieder in die Haare gekommen ; und weil nun auch die verdeckt gestandne bersfür gekrochen / haben sie die Franzosen in freyen Feld umringet / selbige sämlich in die Pfann gehauen / ausser denen Officieren / so gefangen / und 20. bis 30. Gemeine / so entronnen. Der Commendant aus Philippsburg ware selbst bey dieser Action / und hatte sich mit höchster Gefahr durch den Morast salviret.

Die Convoy / so die Blessirte aus Mainz nach Philippsburg begleitet / hatte rechter Hand am Rhein diesen Scharmügel mit angesehen. Von dieser dappfern Hussarischen Action wurde aus der Pfalz folgender massen geschrieben :

Nachdeme von denen zu Stuzheim campirenden Hussaren bey 400. um Heydelberg angelanget / welche alsobalden bey Herrn Generals Caprara Excellenz ( welcher nebst Ihro Churfürstlichen Durchleucht zu Bayern die zu Handshuchheim campirende Armee commandiret )

direct) angehalten, um einen Streiff bey Philippsburg zu thun / und das auf der dortigen Weide gehende Viehe hinweg zu nehmen; der es dann alsobald verwilliget / und sind etliche und 50. davon bis an das Thor und Wallisaden zu Philippsburg gekommen / warauf die Franzosen gar sehr erschrocken / nicht anders meinende / als daß sie nun berennet würden / haben sich aber bald erholet / und auf die Hussarn mit Stücken gespielt / aber ohne einigen Schaden.

Es sind darauf alsobald 4000. Mann von den Franzosen zu Pferd commandiret worden / einen Ausfall zu thun.

Es haben aber indessen die Hussarn das auf der Weide an dem Thor gehende Vieh in aller Eil hinweg getrieben / worauf sie die Franzosen verfolget und stark auf sie avanciret.

Die Hussarn haben sich auch gestellet / als wann sie die Flucht nehmen wollten / sind auch bis an das so genannte Waghäusel gejaget / allwo sie zuvor einen Hinterhalt gehabt; worauf sich die Hussarn gewendet / die Franzosen ganz abgeschnitten / und ihrer bey 300. nieder gemacht.

Diese Massacre ist aber einig und allein mit dem Äbel geschehen / und von denen Hussarn kein Schuß gethan worden. Das Vieh / welches sie bekommen / bestunde in 2. à 300. Stück Rindvieh / und 400. Hämeln. Der Commandant aus Philippsburg ist selber dabey gewesen / und nachdeme sein Pferd unter ihm erschossen worden / hat er einen Französischen

Quar-

Quartiermeister (um Gottes willen) um sein Pferd gebeten/ und sich damit salviret.

Den 19. (29.) Dito hatten diese resolute Husaren von neuen wieder 150. Franzosen vor dem Thor bey Philippsburg hinweg genommen/ und gefangen nach Singheim gebracht.

Die umständliche Relation von der obigen Action lautete also: Der Obriste Graf Palsy hat sich mit 700. Husaren gegen Philippsburg begeben/ und sich in eine Tiefe hinunter gestellet/ 50. aber haben sich bis an die Contrescarpen gewaget/ und von dar 300. Stück Rind Viehes/ und über 500. Schafe ganz langsam hinweg getrieben/ worauf die Franzosen aus der Guarnison gleich heraus gefallen/ in Meinung/ ihnen solches wieder auszuja- gen; Die Husaren aber haben sich immerdar gegen dem Ort/ wo der Palsy mit den übrigen verdeckt gestanden/ unter dem Scharmühen zurücke gezogen/ bis die von der Guarnison sich ziemlich weit von der Bestung entfernet/ alsdann der Palsy mit denen versteckten Hussarn gebling hervor kommen/ und über den Morast/ welcher sonst von den Franzosen nicht zu passiren ware/ gesezet/ auch sie von rechter und linker Hand abgeschnitten/ und bey 300. Mann zu Fuß/ samt 30. Officirern/ welche die Dragoner im Stich gelassen/ auf der Stelle ohne Facon niedergebauet/ und 7. Officirer gefangen bekommen haben. Es hat auch wenig gefehlet/ daß sie nicht den Commendanten selbst erdappet/ welcher mit der Flucht und Hilf ei-

Re nes

## 934 Ausführliche Beschreibung

nes suchen Pferdes entkommen. Dieses hat den 24. dieses Abends spat Ihr. Churf. Durchleucht der Graf Palsy also referiret / und zugleich die Vornehmsten von den Gefangenen präsentiret / deren Namen hierbey folgen :

Monsieur d' Erigal/ erster Capitain vom Regiment d' Auvergne/ welcher Obrist-Lieutenant-Dienst thut. Mons. de Four / Major de la Place/ Capitain vom Regiment de Normandie. Mons. Geneste / Lieutenant von Auvergne. Mons. de Moncour / Händrich von Dragonern. Unter denen todten Officirern befanden sich : Mons. Saget/ Capitain vom Regiment de lo Courone. Mons. Ragni und Hero/ Capitain vom Regiment d' Auvergne. Mons. Moran/ Capitain von Fusilire. Mons. Berselet Lieutenant von Fusiliren. So weit der Bericht von der Husarischen Action vor Philippsburg.

**N**apperwyl ist eine Stadt in der Schweizerischen Eidgenosschaft/ auf einem Hübel zwischen dem obern und untern Zürich-See gelegen; hat ein sehr altes Schloß/ und eine lange Brücke über den See/ auf die 2200. Schritte lang/ die 1388. von einem aus dem Hause Desferreich/ welchen dieser Ort damals zugestanden / ist erbauet worden. Es gibt allhier an dem See viel Fische / und wegen allerhand Zufuhr auf demselben gute Gelegenheit zu wohnen. Die Stadt wird durch einen Schultheiß/ so jährlich von gemainer Burger-schaft erwahlet wird/ regieret. Hat auch Rath und Gericht. An. 1458. ist diese Stadt durch derselbst eig-

ne Unerklichkeit/ an die von Ury/ Schweiz/ Unterwalden und Glaris gekommen.

Rastatt ist ein schöner Maraggräflich-Badischer Markt/ so groß/ und wegen der grossen Maß berühmte ist / auch ein Amt und Schloß hat/unter welchem Ort die Murg oder Morg in den Rhein fließet.

Ravenspurg im Algdw/ ligt an dem Fluß Schuß/ in einem lustigen Thal/ der mit Weinbergen umgeben/ hat seine Kirchen/ als: zu unser Frauen/ S. Jodoco/ und der Evangelischen/ wie auch ein Carmeliter- und S. Claren-Kloster. Der Capuciner-Kloster ligt vor der Stadt/ wie auch noch andere kleine Kirchen/ als zu St. Leonhard/ St. Christinen/ und St. Georgen. Nechst diesen hats in der Stadt auch ein kätolisches Spittal zum H. Geist/ Almoskasten/ Lazareth und Pestilen-Haus. Von weltlichen und gemelnen Stadt Gebäuen ist alhier ein wolgebautes Rathhaus/ Kauf- und Waghaus/ Speicher/ und Zeughaus zu sehen. Mitten in der Stadt stehet ein hoher Thurn/ der Bläserthurn genant/ den A. 1552. der Wind umgeworffen. A. 1646. muste dieser Ort Schwedische Besatzung einnehmen. Usserhalb der Stadt auf einem Hügel/ ligt ein Schloß oder Landhaus / dem Haus Desterreich zugehörig/ gegen welchem über ein gar hoher und alter Thurn/ der Meelsack genennet / zu sehn.

Reichenau ist ein vornehmes Kloster an dem Unter- oder Zellersee/ und eine halbe Schweizerische Meile unfer der Stadt Costanz/ in einer

Rr 2 fruchte

## 936 Ausführliche Beschreibung

fruchtbaren Inseln / darinn keine Schlangen Kröten / &c. zu finden seyn sollen / gelegen.

Reichshoven / ein Städtlein und Schloß in der Herrschaft Lichtenberg im untern Elsaß / 2wo Meilen obngefehr Hagenau. An. 1633. ward dasselbe von Hrn. Pfalzgraf Christon / Birkenfeldischer Linie / im Junio / auf Discretion erobert. Hat im neulichen Französischen Krieg viel ausstehen müssen.

Keutlingen ist eine Reichsstadt im Württemberger Land / am Wasser Ege / eine starke Meile von Tübingen. Kayser Friderich hat sie A. 1220. oder 1240. mit einer Mauer umgeben / und wird deren Umkreiß auf die 2600. Schritte gerechnet. Hat eine schöne Pfarrkirche / und seines Rathhaus / auch nechst dabey einen feinen Spittal. Ist berühmt wegen der vielen Papier-Mühlen. Es ist allhier eine Freyung / daß diejenigen / die einen unversehenen Todschlag begangen / sich dieses Orts ihr Lebenlang aufhalten können. A. 1519. wurde die Stadt von Herzog Ulrich zu Württemberg eingenommen. A. 1648. hat man allhier in der Nacht 2wo Todtenbahren am hellen Himmel gesehen.

Rheinbergen ist eine wol-befestigte Stadt / 8. Meilen unterhalb der Stadt Cöln am Rhein gelegen / ziemlich groß / mit einem doppelten Wall und Graben versehen / sehr bequem / sowol zur Handthierung und Nahrung / als auch zum Krieg. Hat daneben einen stattliche Zoll / so die auf- und abgeführte Güter allda erlegen müssen. An. 1526. hat sie der Herzog von Parma einen





## des ganzen Rheinstroms 937

einen Monatlang vergeblich belagert. A. 1590. hat sie Graf Carl von Mansfeld erobert / und A. 1597. Graf Moriz von Nassau; A. 1598. die Spanier / A. 1601. abermals voriger Graf von Nassau; A. 1606 Marggraf Spinola / und A. 1633. Heinrich Friderich Prinz von Drantien / A. 1672. kame der König in Frankreich in Person vor diese Stadt / und eroberte sie ohne die geringste Gegenwehr; Die Garnison nahm ihren Abzug nach Mastricht. A. 1688. im Augustmonat besetzte diesen Ort der Cardinal von Fürstenberg mit Franzosen.

Anno 1689. den 6. (16.) Maj / hat sich diese Stadt / welche von der Allirten / als Brandenburgischen / Holländischen und Schwedischen Völkern eine Zeitlang belagert gewesen / mit Accord an diese ergeben. Anfangs hatte sich zwar der Commendant Baron von Berensau beschwehrt gehabt / solches zu thun / weil er besorget / es mögten die Franzosen ihme seine Gärten und Höfe abbrennen: Als aber die Allirte ihn versichert / daß sie in solchem Fall allen Schaden ergänzen und gut machen wollten / ware der Accord getroffen worden / und hatte der Gouverneur und die Garnison den Eid der Treu an Ihr. Churfürstl. Durchl. Joseph Clemens / und das Dom-Capitel zu Eöln abgelegt / worauf 300. Holländische und 300. Brandenburgische Völker hinein gezogen sind / um nebst 1200. Mann / so vorhin darinn gewesen / und des Cardinals von Fürstenberg Parthey verlassen / in Besatzung zu bleiben.

Nr 3

Rhein.

## 238 Ausführliche Beschreibung

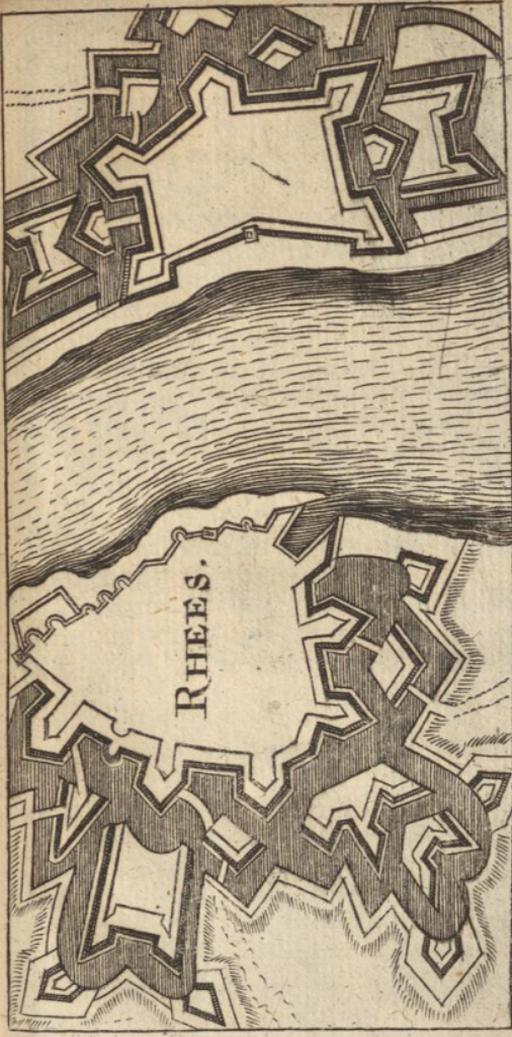
Rheineck ist ein Städtlein in Franken / eine halbe Meile vom Mayn / mit einer Ringmauer umgeben / und mit einem Vorstädtlein versehen ; hat auf dem Berg ein fetnes Schloß / Ebur Mainz zugehörig. Hat auch guten Weinwachs / Feldbau und Viehzucht / auch Waldung / Wiesewachs / und ein Wasser darau / die Sinn genannt.

Am Rheinstrom ist auch ein Städtlein und Herrschaft dieses Namens ligt zwischen Brisch und Andernach / auf dem Gallischen Boden. Ist An. 1689. von den Franzosen gesprengt worden.

Rheinfels am Rhein / zu St. Goarin oder Gewere / in der niedern Graffschaft Ragenelbogen / von S. Goar / zu den Zeiten Käysers Mauritti angefangen / nachmals Anno 1245. von Graf Dietherrn zur Bestung erbauet. An diesem Ort bey S. Gewere hat der Rhein viel Würbel / und man vermetnet / daß er da viel Wassers verliere.

Rheinhausen ist zwar ein Spenerisch-Bischöflicher Flecken am Rhein / gegen der Stadt Spener über / und bey einer halben Meilen von derselben gelegen / der aber der vornehmten Käyserl. Post halber / und wegen der Ueberfahrts all da auf den Schiffen berühmt ist.

Rees hat vor Alters unter das Eöllnische Bistum gehöret / und ist hernach vor eine Geldsumma an den Fürsten von Cleve verpfändet / aber Endlich An. 1633. da es mit Spanischer Guaraißon besetzt ware / durch den Prinzen von Dranien unter das Gebiet der Hochmögenden Herz.



RHEES.

Schreibens  
in großen  
mit einer  
einem Vorläu  
in seines  
für auch ge  
Schacht) et  
in 2. Lese: in  
  
in Städten  
ist zwischen  
in Salischen  
in Franzen  
  
St. Maria  
auf Kagaten  
Litten Käp  
i Anno 1247  
erbauet. An  
der Voien  
daß er da  
  
Sperre  
egen der  
ora Welle  
der vord  
in der  
ist.  
das St  
in der  
ere ver  
mit Span  
den W  
höchste



DES HA  
peru Sta  
ling am 18  
let a. Doro  
und Politz  
an der andern  
der Zeit gel  
schickte Bild  
Vant! da die  
weil auch  
geleitet w  
se derselben  
Kochsch  
Stunden vor  
hin bedien  
durch freich  
samt durch  
Lofang an  
den kan. dän  
Kleinm  
Kochsch  
Eisaf an d  
Eisfischen  
kommen. D  
len in volle  
gen. A. 13  
Zuersbrun  
den / Gloc  
e. Meich  
Wasser so  
Zuer der  
mans nicht  
haben die  
fürmender  
vert

Herrn Staaten gebracht worden. Igt sehr lustig am Rhein/ mit 7. Bollwerken verstarcket; hat 4. Thore/ nemlich das Frank Rhein-Dell- und Bollthor. Hat auch eine starke Schanze an der andern Seiten des Rheins/ gegen über der Stadt gelegen. A. 1672. hat sich der Fran- zösische Feldmarschall Turenne kaum davor ge- lagert/ da gieng sie schändlicher Weise über/ worauf auch die Stadt in der Franzosen Hän- de geliefert wurde. An. 1674. im Aprill wurde sie derselben wieder los.

Rohrschach ist ein schöner Markt/ zwö Stunden von Rheineck/ allwo der Rhein zwö- schen beyden Orten in den See lauffet / und durchstreichet denselben dergestalt / daß sein Lauf durch den See hinunter / bis zur Stadt Cosanz/ an der Farb des Wassers erkannt wer- den kan/ dann das See-Wasser etwas grün/ das Rheinwasser aber weißlicht.

Rosheim ist ein Reichstädtlein im Unter- Elsaß an der Murgel; wird von der Unter- Elsassischen Landvogtey Hagenau in Schutz ge- nommen. A. 1220. wurden allhier vier Wab- len in voller Weise von den Bürgern erschla- gen. A. 1385. ist dieses Städtlein durch eine Feuersbrunst/ bis auf 30. Häuser mit Kir- chen / Glocken und Thürnen/ nebenst noch 80. Menschen/ verbronnen / das obgedachte Wasser/ so durch die Stadt fließt/ solle durchs Feuer dermassen sehn erhitzt worden / daß mans nicht hat schöpfen können. An. 1622. haben die Mansfeldischen diesen Ort mit stürmender Hand erobert und ausgeplün- dert.

940 Ausführliche Beschreibung.

Kotenburg am Neckar ist in 2wo Städte getheilet / welcher andere Ort Ehingen heisset. Die also genannte Stadt Kotenburg / so ein Schloß hat / ist nicht groß / auch sonst / den Häusern nach / eines schlechten Ansehens / und haben die Carmeliter / wie auch die Capuciner / ihr sonderlich Kloster alhier. Anno 1648. hat es hier eine gute Stund lang Blut geregnet. An. 1688. nahmen die Franzosen diesen Ort in Besiz / und hauseten übel allda.

Kotensfels ist ein Bischoff. Beyerisches Städtlein und Schloß.

Kocerdam ist eine Stadt in Holland 3. Meilen von Dordrecht / begreift in sich 144. Tausert. und 435. Ruten. Ist ums Jahr 1270. mit einem Wall umgeben / und mit Stadt-Recht versehen. Die Handlung floriret alldar nächst Amsterdam / vortreflich. hat einen bequemen weiten Hasen; ist mit schönen und gemeinen Privat-Häusern gezieret. Die Haupt-Kirche zu S. Laurenz ist sonderlich zu sehen. Der Lutherschen oder Martinisten Haus / darinn die Predigt hören / ist an der Stadtmauer. Es ist auch eine Französische Kirch allda. Auf dem Markt siehet des berühmten Erasmi Bildnuß von Erz / welcher zu Goude empfangen / und alhier Anno 1467. den 28. Octob. geboren worden. An. 1303. wurde die Stadt von den Flemischen An. 1417. von Herzog Hannsen aus Bayern / und An. 1488. von den vertriebenen Heptis / deren Führer Franz von Brederode gewesen / eingenommen worden. An. 1566. war da eine grosse Brunnst





des ganzen  
... in welchen  
... Schiften  
... wurde a  
... hant von einer  
... dem Kopf /  
... m holt; waren  
... d geschaffen ad  
... Kerweil / ist  
... auf einer H  
... Donau / als  
... rest / mit gan  
... umgeben / au  
... von jugethan  
... narchis / w  
... hier anged  
... von den hier  
... Stadt wurde  
... maner ange  
... thaus / und in  
... m A. 1632. v  
... et / und An. r  
... wischen anfa  
... ch aber den  
... mmen.  
Kasach / C  
... wurde An  
... em IV. und  
... kaisers Frid  
... von Graf M  
... und hernach  
... Spittal Han  
... lich zu Kom  
... ermer Waij

des ganzen Rheinstroms. 941

brunst/ in welcher mehr als 900. Häuser mit  
eiltlichen Schiffen zu Grunde gegangen. An.  
1681. wurde allhier eine wunderliche Miß-  
Geburt von einer Frauen geboren/ so Hörner  
auf dem Kopff / und Ohren wie ein Canini-  
chen hatte; waren Zwillinge / davon das eine  
wol geschaffen/ aber beede todt waren.

Korweil / ist eine Reichsstadt in Schwa-  
ben/ auf einer Höhe am Neckar/ der / wie auch  
die Donau/ nicht weit von hier entspringt;  
Ist vest/ mit gar weiten und sehr tiefen Grä-  
ben umgeben/ auch der Röm. Catholischen Re-  
ligion zugethan; und wegen des Kaiserlichen  
Hofgerichts / welches Kaiser Conradus III.  
allhier angeordnet / sehr berühmt / doch mag  
man von hier nach Speyer appelliren. Die  
Stadt wurde An. 1338. im Sommer vom  
Donner angezündet/ und verbrannten viel Ge-  
Gebäu/ und in die 600. Menschen. Wurde  
von A. 1632. von den Württembergischen erob-  
bert/ und An. 1643. von den Französisch-We-  
marischen anfangs vergeblich belagert/ hern-  
nach aber den 19. Novembr. mit Accord be-  
kommen.

Kasach / Stadt und Schloß in Obern El-  
säß/ wurde An. 1068. von Kaiser Heltrichen  
dem IV. und hernach vom König Philippen/  
Kaisers Friderici I. Sohn/ingeleichen A. 1298.  
von Graf Adolphen von Nassau zerstöret/  
und hernach wieder erbauet. Es ist allhier ein  
Spittal-Haus/ des H. Geistes Orden/ so erst-  
lich zu Rom gestiftet worden / zu Auferziehung  
armer Waisen und Findel-Kinder/ und ist die

## 942 Ausführliche Beschreibung

vornehmste Weiskerey solches Ordens in Teutschen Landen / zu Stephan Felden im untern Elß / zuwo Meilen von Straßburg / ins gemein Strehfeld genannt. Man ist vorzeiten allhier zu Rufach gar ernstlich wider die Diebe verfahren / daher das Sprichwort gekommen: Der alte Galgen zu Rufach hat gut Eichenholz. A. 1309. wurden im Jenner allhier viel Juden verbrant / und die andern aus der Stadt getrieben. A. 1364. und 1370. wurde Rufach von den Engländern zerstöret. A. 1416. und 1426. häuften die Hungarn allhier sehr übel. A. 1444. wurde sie von den Franzosen mit Feuer angestecket. A. 1634. haben sich Stadt und Schloß den Schweden ergeben. A. 1675. hat General Turenne diesen Ort mit 1000. Mann besetzt.

Rüsselheim ist ein festes Schloß / am Ufer des Rhayns / und eine Meil. Wegs oberhalb der Stadt Mainz / an einem lustigen fruchtbaren Ort gelegen / und Hessen Darmstadt gehörig. Anno 1688. haben die Franzosen diesen Ort eingenommen und stark besetzt.

Almansweyler ist ein berühmtes Eisterzer Kloster / ein Meil. Wegs von der Reichsstadt Überlingen / und nicht gar weit vom Bodensee gelegen.

Sarbrücken eine Stadt und Schloß im Besterreich / unter der Untern Pfalz am Rhein / mitten in dem Fluß Saar / daher die Stadt den Namen hat / gelegen. In dem Schloß / so der ansehnlichen Zimmer und Säule halben ein schönes und prächtiges Gebäude ist /

halten die Herren von Nassau Sarbrücken Hofe. A. 1677. mußte sich dieser Ort den 2. Decemb. an die Franzosen ergeben.

Sarburg ist eine Chur-Errierische Stadt und Schloß an der Saar/ in dem Westerreich gelegen/ Erzbischof Heinrich von Binsingen/ hat das Schloß mit Sälen/ Kammern und andern Gebäuden/ statt- und köstlich renoviret. Marggraf Albrecht von Brandenburg/ hat A. 1552. die alte ansehnliche Gestalt dieses Orts/durch die Feuerflammen/ alle hinweg genommen. Es ligt die Stadt ungleich/ und ziemlich hoch/ sonderlich aber das besagte Schloß/ oder Churfürsten-Haus/ Ruzagel genant.

Sargans ist ein vesseß Städtlein im Schweizerland/nicht weit vom Wallenstadter See am Schallberg/ allwo sich das Land in 2. Thal vertheilet/ das eine gegen dem Wallen-See/ und das andere gegen dem Rhein.

Sarwerden/ ligt auch an der Saar/ im Westerreich/nahend Bockenheim.

Schevelingen/ ist ein Dorff/ nahend dem Haag gelegen/ allwo die Windwägen gewesfen werden/ deren Prinz Moritz von Oranien bisweilen gebrauchet hat/ wenn er neben des Meeres Gestadte spaziren fahren wollte. Und haben in einem solche Wagen 28. Männer sitzen/ und innerhalb 2. Stunden 14. Holländische Meilen/ nemlich von Schevelingen bis nach Vetteu/ mit solcher Geschwindigkeit fahren können/ daß die vorüber Reisenden sie nicht haben kennen/ noch ein Pferd ihnen lan-

944 Ausführliche Beschreibung

ge gleich laufen können. Der Erfinder dieser Wägen ist der vornehme und berühmte Mathematicus Simon Strevinus gewesen.

Schiedam ist ein Städtlein in Euyd-Holland/ eine halbe Meile von Blaerdingen/ und bey dem Auslauff der Schie gelegen/ so wegen seiner Schönheit und des Fischfangs halber beruffen ist. Die Einwohner ernehren sich von Schiffahrten und Fischerey.

Schlettstadt/ ist eine Stadt im Elßas/bey dem Wasser Zu/ hat schöne Ringmauren von gebacknen Steinen mit Gängen für die Wächter. Item/ seine Thürne und Wassergräben/ bey dem untern Thorn vier/ am andern Ort zween/ und der innere Graben/ oder der dritte ist trocken. Hat auch einen Wall/ und wer durch das Thor des Wassers der Zu zum Rhein kommen will/ der muß/ ehe er durch den nächsten Wall hindurch gelanget / und den Babel erreicht/ über 34. Brücken gehen. Hat eine schöne Hauptkirche / oder das Münster / so von aussen erneuert / darinn ein trefflicher Predigtstuhl und schöner Altar / und ist der Thurn daran schön und hoch. Es sind auch allhier die Klöster der Prediger / Barfüßer / der Jungfrauen Silon genant/ und der Johanniter zu sehen; hat auch Jesuiten allhier. Der Rath bestehet von 35. Personen/ darunter 8. Burgermeister und 24. Junfftmeister / von jeder Junfft zweene sind. A. 1298. hat ein Weib allda ein Kind mit zweyen Köpfen geboren. A. 1352. war allhier wegen des Stadt-Schultheissen-Amts Aufruhr / so nicht ohne Blut-

des garr  
Bereygeten  
in geistlich  
det. A. 1636.  
gertha A.  
lagung hat  
re. in die  
A. 1673.  
ung/Werte  
brauet selbst  
reparirt und  
1600. Mann  
Es lüchre  
nes Kloster  
zu/ aber in  
Beit. und  
Schönhe  
ten linken  
rich und wo  
wachsen/ un  
Schorn  
temberg/ zu  
Friedrich b  
Recht erthe  
Wappen ge  
Wirtember  
gehan. De  
Edm. Wils  
Wall / ist  
stark. Wan  
Wahle-Br  
dauet ist w  
ein molche  
gebadi.

Hutvergiessen abgegangen. An. 1493. ward ein gefährliche Verrätherey zeitlich endecket. A. 1636. ist ein grosses Erdbeben allhier gewesen. A. 1632. nach vierwochentlicher Belagerung hat sich Schlettstadt den 3. (13.) Decembr. an die Schweden/ durch Record/ ergeben. A. 1673. wurde diese Stadtführer Beystigungs- Werke zum Theil durch die Franzosen beraubet/ selbige aber wurden A. 1675. wieder repariret und verbessert/ auch in der Stadt 1500. Mann zur Besatzung hinterlassen.

Sä. lüchter ist ein Städtlein und vornehmtes Kloster/ gleich an den Fuldischen Grenzen/ aber in der Herren Grafen von Hanau Gebiet/ und Würzburgischer Diöces.

Schonhofen / eine Stadt in Holland/ an dem linken Gestade des Flusses Eick/ ist volkreich und wol begütert/ allda herrliche Aepffel wachsen/ und viel Salmen gefangen werden.

Schorndorff/ ligt im Herzogthum Würtemberg/ zwo Meilen von Eßlingen; Kaiser Friderich hat diesem Ort A. 1230. das Stadt Recht ertheillet / und zwo Grabschäufeln zum Wappen gegeben / worzu die Grafen von Würtemberg folgendes ein schwarzes Horn gethan. Das viereckichte Schloß auf Erlens Baum- Pfälen/ nicht viel höher als der Stadt- Wall/ ist mit vier Thürnen an den Ecken/ starken Muren/ tiefen Gräben/ darüber eine Aufzleh- Brücken nach der Stadt gebet / erbonet/ ist wol zu sehen/ hat auch vor dem Krieg ein wolbestelltes Zeughaus und Rüstammer gehabt.

## 946 Ausführliche Beschreibung

An. 1688. im November kamen die Franzosen vor diesen Ort mit 1100. Mann/ und wollten ihn zur Übergab zwingen/ allein sie mußten/ als sic 2. Tage davor gelegen/ mit Verlust wieder abziehen. Eine gewisse Person sollte ( wie der Ruff gieng ) dem daselbstigen Commandanten im Namen der Regierung haben befehlen wollen/ den Ort an die Franzosen zu übergeben; jener aber/ als ein wolver/ uchter Soldat/ der in Ungarn seine Dapfferkeit schon ziemlich erwiesen / hatte geantwortet/ lieber zu sterben/ als einen solchen importanten Ort also klederlicher Weise zu übergeben. Zu dem End/ hatte er um eiligen Succurs an den Schwäbischen Erats geschrieben/ welcher auch durch eine Staffeta gewis versprochen worden. Die Weiber in Schorndorff waren dermassen über vorgedachte Person erbittert/ daß sie auch/ daferne die Guaratson nicht gewesen wäre / selbige in Stücken zerrissen hätten.

Schrieffheim ist ein Flecken/ samt dem Bergschloß Stralburg darüber ein Meil/ Wegs von Heydelberg/ an der Bergstrasse gelegen. Woselbst N. 1689. im Jenner der Brigadier Melac mit seinen Französischen Nordbrennern abschaulich gehauset.

Schwitz/ ist eines aus den dreyen Dörfern / welche sich wider der Edelleute Übermuth verbunden haben / und hat von thme das ganze Schweizerland den Namen bekommen; gibt starke und streitbare Kriegsleute /

Wsh



LION



des gän  
welche oft d  
spraget haben  
Schwo  
einem kleinen  
die Recht ist  
Reichstadt  
Bwalt. H  
an dem Mar  
ja und schu  
haz/ und un  
seden. Hat  
ger/ aber un  
mit vielen sta  
figet / bot  
von der Stad  
mit drey gro  
damit man  
jedezitt an  
hinein bring  
der Spanier  
glange sie ob  
schij von M  
Seligenst  
lingen genom  
leh / am M  
jart / auf W  
Sely: eine  
terhalb E tra  
ferin Welthei  
to 1. diesen  
getmachtet wo  
Ort dem R

des ganzen Rheinstroms, 947  
welche oft den Feinden ein Schrecken ein-  
gejaget haben.

Schwoll/ ist eine Stadt in Ober-Iffel/ an  
einem kleinen Bach oder Flüglein/ das sich in  
die Recht stürzet/ eine feine / und vorzeiten  
Reichsstadt/ ist aber in der General Staaten  
Gewalt. Hat 2. schöne Canal/ deren der eine  
an dem Markt/ und dieser Markt so weitläuf-  
fig und schön ist. bey deme die Kirche zu S. Mi-  
chael/ und unfern davon die zu S. Marien zu  
sehen. Hat eine elgne Münz/ und reiche Bür-  
ger/ aber unsaubere Gassen. Es ist diese Stadt  
mit vielen starken Werken überaus wol beve-  
festiget / hat auch einen doppelten Wall/ der  
von der Stadt bis an die Iffel geführt/ und  
mit drey grossen starken Pforten versehen ist /  
damit man/ wann sie solte belägert werden /  
jederzeit aus Gelderland Proviant möchte  
hinein bringen. A. 1580. hat sich diese Stadt  
der Spanier zweymal erwehret. Anno 1672.  
glenge sie ohne einige Gegenwehr an den Bi-  
schof von Münster mit Accord über.

Seligenstatt/ Selgenstat/ insgemein Sel-  
lingen genannt/ ein Chur-Mainzisches Städt-  
lein / am Mayn / und 3. Meilen von Frank-  
furt/ auf Aschaffenburg zu.

Selz/ eine Stadt am Rhein/ 6. Meilen un-  
terhalb Straßburg gelegen. Ist von der Käy-  
serin Adelheit / derer Ihr Gemahl Kaiser Oe-  
to I. diesen Ort geschenkt / zu einer Stadt  
gemachet worden. Anno 1680. mußte dieser  
Ort dem König in Frankreich huldigen.

Sem:

948 Ausführliche Beschreibung

Sempach/ ist ein Städtlein am Sempa-  
cher-See in der Schwetz gelegen / allda ist  
A. 1286. die namhafte und in den Historien  
so berühmte Schlacht mit den Endgenossen  
den 9. Jul. erhalten worden/ in welcher Leo-  
poldus III. Herzog in Oesterreich geblieben.

Siburg / ist ein stattliches Benedictiners  
Kloster im Herzogthum Bergen / gar schön  
und hoch gelegen / S. Anno/ der Erz-Bischof  
zu Cölln/ hat solches ums Jahr 1060. erbauet/  
worinn er sich auch viel / wie in gleichen S.  
Nordbertus / des Prämonstratenser Ordens  
Anfänger ; Item Servicus/ Her: von Wald-  
mündstein / der hernach das Closter Wald-  
sassen / nächst Eger / gestiftet / und andere  
berühmte Männer mehr / sich aufgehalten ha-  
ben. Anno 1688. den 19. Decemb. sind die  
Franzosen aus Bonn übern Rhein dahin ge-  
gangen/ allwo die commendirte Kugel-Schü-  
zen zwar einige Gegenwehr gethan / aber  
vergeblich / sondern nach dem sie sich einiger  
massen opponirte / sind besagte Franzosen / je-  
doch um 2. Uhr in der Nacht/ allda eingekom-  
men/ welche vorgegeben/ daß ihnen/ noch meh-  
rere folgen würden. Bey Eroberung dieses  
Orts haben die Franzosen mit den Einwoh-  
nern gar tyrannisch gehauet / drey Weibsbil-  
der nackend mit den Haaren aneinander  
geknüpffet/ und mit Ruthen gestrichen. End-  
lich haben sie alles Bleh / und was sonst in  
dem Städtlein beyammen gewesen/ von dan-  
nen nach Bonn geführet / und allda vor gerin-  
gen Preis verkauffet.

Sie.

**Siemern** / eine Stadt auf dem Hundsrück / und das Haupt dieses Fürstenthums / so vor ihr den Namen führet / an dem Wasser Siemern / so igt / weß es Gold-Sand führen solle / der gulden Bach genennet wird / mit ein. in Fürstlichen Schloß gelegen. An. 1631. haben die Schwedischen diesen Ort besetzt. Anno 1688. wurde er von den Franzosen erobert.

**Sigen** / ist eine vornehme Stadt in der Graf. Chafft Nassau-Dillenberg / auf einem Hügel und Felsen getrogen / und mit Mauern und vielen Thürnen bevestiget. Hat ein besunder Schloß darinn / und nicht ferne von der Stadt ein vornehm Eisen-Berg Werk. Das Wasser Elge rinnet unten hin / davon sie auch den Namen bekommen / und gehet eine steinerne Brücke alda darüber.

**Sinzheim** / Sinsbeim / insgemein Sinzen / ist eine Ehr. Pfälzische / und fast mitten im Craichgöw gelegne Stadt / außershalb deren / auf einer Höhe / ein vornehmes Stifft ist gewesen / von Zeisopho / dem letzten Grafen im Craichgöw angeordnet. Anno 1688. haben die Franzosen diesen Ort erobert / und Anno 1689. im Jenner geplündert und wieder verlassen. Endlich aber in Aug. gar eingeäschert.

**Solothurn** / ist wol erbauet / mit Mauern und Thürnen verwahret / ein sehr alter Platz / und vermehnet man / daß außser Trier keine Ältere Stadt in Frankreich und Teutschland seye. Anno 1488. hat sie sich in den Eidgenossen

schien

950 Ausführliche Beschreibung

lichen Buad begeben, und hat igt die eilfte Stelle. Wird durch einen Schultheissen und Rath/ gleichwie die Stadt Bern/ regieret.

Starkenbürg/ ist ein vestes Berg/ Schloß/ bey dem Chur- Ratzischen Städtlein Heypenheim/ 6. Stunden unter Heydelberg gelegen. An. 1688: wolten die Franzosen diesen Ort zu Anfang des Decembers einnehmen/ wie sie aber unter Weegs erfahren / daß die Deutschen ihn n vorigen Tages zuvor gekommen/ und es schon besetzt hatten, nahmen sie wieder ihren Weeg zurücker.

An. 1689. im Jenner waren abermals die Franzosen/ so aus Heydelberg / Mannheim und Frankenthal detachirt gewesen/ zwar einige Tage zu Heypenheim gelegen / des Vorhabens / das über solchem Städtlein liegende Schloß Starckenburg/ so mit etlichen 100. Hessen / Schnapphanen und Bauren besetzt ware/ einzunehmen. Wie sie aber die daffere Gegenwehr der Besatzung gesehen/ waren sie unverrichteter Sache/ und mit Hinterlassung eines vornehmen Französischen Grafen und etlicher gemeinen Soldaten wieder ab und in ihre vorige Quartier gezogen. Sie hatten zwar besagtem Schloß mit Canoniren stark zugesetzt/ auch zu miniren angefangen/ aber es war alles umsonst/ und hatten sie gresses Glück gehabt/ daß sie noch ihr Geschick davor weg salviren können.

Stauffen ist ein Städtlein und Schloß im Brihgöw/ zwi. chen Neuenburg und Breisach/ nahend Sulzberg / Heltersn / und dem Dorff

Nieder:

des ganzen Rheinstroms. 951

Niederthal gelegen; hat vor Jahren seine eigne Grafen gehabt. An. 1675. ist dieses Städtlein von den Franzosen überwältiget / und der darinn liegende Händrich mit 25. Mann vom Strednischen Regiment / nebst etwas Landvolks gefangen genommen / solcher Ort aber geplündert worden.

Steckborn ist ein Städtlein / eine Meil. Weegs von Stein / am Untern oder Zeller See / und zwö starke Weilen von Costuis gelegen.

Steinheim / ist ein Chur-Mainzisches Städtlein und Schloß / am Mann / zwischen Frankfurt und Aschaffenburg / altwo Anno 1658. Herr Pbillipp Ehrwein von Schönborn / Ritter und Churfürstlicher Geheimer Rath / Amptmann gewesen. Als An. 1688. die Franzosen die Stadt Mainz in Besetzung nahmen / residirte der Churfürst den Winter durch an diesem Ort.

Steinwick / oder Steenwick / ist eine Stadt in Ober-Isfel / am Wasserlein Na / welches unterhalb Blockziel in die Smyder-See lauffet / und auf dem Was nach Friesland gelegen / und viel Landes besreyet. Ist sonst kein grosser Ort / als der über die 1600. Schritte nicht im Umkreiß hält; hat gleichwol 3. Kirchen / unter denen die zu S. Elementen / mit einem hohen viereckigtgen Thurn / die vornehmste ist. A. 1580. und 81. haben solchen die Spanier 4. Monaten vergeblich belagert; Das folgende 82. Jahr hernach / wurde gleichwol dieser Ort in einer Nacht / mit List und Verräthe-

952 Ausführliche Beschreibung

ren eines Hauern/ von den Spaniern eingenommen. Wurde A. 1626. vom Prinzen von Dranien wieder erobert.

Stollhofen / ist ein kleiner / aber besser Marggräflich-Baadischer Ort auf der Landstrassen / 4. Meilen von Straßburg / nach Stuttgart wärts / und zwey Meilen von Rastatt gelegen : Ist ein vornehmer Paß / der von den Schwedischen zweymal erobert / aber wieder verlohren worden. Liegt gar eben / und außerhalb ein ziemlicher Flecken als eine Vorstadt / oder besonders Städtlein. Anno 1688. haben die Franzosen allda hübel gehaufet.

Stülingen / Stadt und Landschaft hinter dem Kleitgöw / vorhin denen Grafen von Lupffen zuständig / welche Conrad von Pappenheim / des Reichs Marschall Anno 1482. eingenommen.

Stüzzelbrunn ist eine Abtey S. Benedicti Ordens / an den Gränzen des Untern-Elsses / auf Lothringen zu / erstlich von Graf Simon von Lotharingen An. 1143. gestiftet / hernach von seinem Sohn Fridrichen / und Enkel Matthäo / zur Vollkommenheit gebracht / welche auch alhier / wie dergleichen etliche Grafen von Bitsch und Zweybrücken / item die Herren von Fleckenstein / Binnstingen / Falkenstein. ic. begraben liegen.

Stuttgart / ist des Lands und Herzogthums Würtembergs Haupt und fürtreffliche Residenz-Stadt / liegt schier mitten im Lande. Marggraf Rudolf von Baden solle sie

des gart  
An. 119. ju  
waren hohen  
bei alda  
gleichem in ei  
re noch eine S  
Weyen fähr  
in das Haus  
stehenden.  
weg hat im  
hochard M  
pram. Hiem  
inger Ober-  
Dor zum P  
Verstalt dat  
Flieger und  
in der Turn  
in das Confr  
Nothwendig  
Stadt sind z  
Lebensdäuser  
al. In de  
lad in den b  
über auch ein  
und der Hofs  
sch von Wi  
mit dem Ma  
he Wegig / r  
Abbr. Kaiten  
das Bildnis  
109 Christop  
rebet. Es  
fürstliche M  
nren / und

sie An. 1119. zu bauen und zu bevestigen ange-  
 fangen haben. Ist vorhin nur ein Mayer-  
 Hof alda gewesen / da man die Stutten  
 gleichsam in einem Garten auferzogen / daher  
 sie noch eine Stutte oder Mutter-Pferd zum  
 Wappen fähret. Ist folgendes Anno 1141.  
 an das Haus Württemberg durch Heurath  
 gekommen. Ist an ihr selbst nicht sonderlich  
 groß / ligt im Grunde / und hat etliche 1000.  
 Jauchard Weinberge und schöne Gärten  
 herum. Item 5. Thore / das Dänzlinger-Eh-  
 linger-Ober-Thor / kleine Thürlein / und das  
 Thor zum Neuen Gang. S. Leonhards  
 Vorstadt hat auch zwey Thore / das außere  
 Eßlinger- und Hauptstättler-Thor ; die ande-  
 re oder Turnier-Äckers-Vorstadt hat 5. Tho-  
 re / das Constätter / Sehe-Thor / Rhen-Thor /  
 Rotherbild-Thor und Seel-Thor. In der  
 Stadt sind 3. Kirchen / als das Stift / die im  
 Nebenhäuser Hof / und die im alten Spiti-  
 tal. In dem Schloß ist auch eine Capelle.  
 Und in den beyden besagten Vorstädten ist in  
 jeder auch eine Kirche / als zu S. Leonhard  
 und der Hospitaler. An. 1435. hat Graf Al-  
 rich von Württemberg das Rathhaus alhier  
 auf dem Mark erbauet / unter demselben ist  
 die Regig / und davor ein schöner gemahlter  
 Röhr-Kasten oder Brunnen / auf welchem  
 das Bildniß S. Christophels / zu Ehren Her-  
 zog Christophs von Württemberg gemacht /  
 stehet. Es sind in der Stadt auch zween  
 Fürstliche Marställe : Item Rosszeug-Kom-  
 mern / und der neue Bau zur Fürstlichen  
 Rüste

## 254 Ausführliche Beschreibung

Kunst- und Kunst-Kammer / samt einem schönen Saal / angeordnet. Die Bürgerhäuser sind nicht sonderlich wol angeleget / gibt auch / außer erzehlten / wenig stattliche Gebäude allda. In das Fürstliche Schloß kommet man aus der Stadt über eine Brücken / so über den Schloß-Graben gemachet ist.

Als Anno 1689. im Jenner der General Ronclas von Schorndorff zum zweytenmal / wegen Ubergab selbiger Stadt / eine abschlägige Antwort empfangen / hat selbiger seine in Eßlingen und in der Nähe liegende Völker etwan 1500. Mann stark zusammen gezogen / und mit ihnen vor Stuttgart gerucket / da dann die Bürger mit einträchtigem und herzhaften Rath entschlossen / selbige nicht einzulassen / sondern sich zu wehren / welchen Vorsatz sie auch wirklich in der That sehen lassen / indem sie von 2. Uhr an / Nachmittags / als um welche Zeit die Franzosen vor der Stadt angekommen / bis Abends um 6. Uhr / dappfern Widerstand gethan / und die Feinde abgetrieben. Weil aber der Französische Envoy noch in der Stadt ware / welchen sie nicht gern zurücke lassen wolten / haben sie mit noch größserm Ernst angeleget / und Abends um 7. Uhr das Hauptstädter Thor einbekommen / und sich hinein gedrungen.

Ob nun wol unterschiedliche Franzosen außer der Stadt verwundet und niedergemachet worden / so hat es doch in derselben auch Männer gekostet / und ist unter andern des Herrn Administrators Silber-Kämmerling

des ganzen Rheinstroms. 955

erschossen/ auch 10. Bürger/ welche Pulver holen wollten/ sehr übel zugerichtet worden/ indem einer unter ihnen/ durch Unvorsichtigkeit/ einen Funken von seinem brennenden Linten in das Pulver geworffen / und dar durch denen andern Schaden zugefüget.

Als nun die Teutsche von dieser Stuttgarter Action Nachricht erhalten / sind sie / neben Eßlingen / durch einen Wald/ über einen Berg/ den Pöpsler genant/ in aller Eile marchiret/ und denen Stuttgaardern zu Hülffe gekommen / wiewol die Franzosen deren Ankunft nicht erwartet / sondern nach geschener Plünderung / in höchster Confussion gewichen / jedoch haben die Teutsche / welche drei Viertel Stund hernach ankamen / noch einige / welche sich in der Stadt verspätet / angetroffen / und selbigen den Rest gegeben; da dann die Erbitterung dermassen zunahm/ daß man auch diejenigen Franzosen/welche vor der Stadt beschädiget worden/ in den Häusern aufsuchte/ und niedermachte. Und wann man sich nicht besorget hätte/ daß mancher Hofbedienter oder Bürger/ welcher etwan eine Französische Mode am Leib truge/ mit umkommen dörfte/ würde das Aufsuchen noch länger gewähret haben. Dieses zu verhüten/ hat man solches bey Leib und Lebens Straff verboten müssen. Nichts desto weniger ist doch Ihrer Durchl. des Herrn Administrators Kammerdiener/ welcher von der Barbier Kunst Profession machte/ und eben die beschädigte Franzosen verbinden wolte/ aus Irrthum/ weil man ihn

956 Ausführliche Beschreibung

ihn vor einen Franzosen ansah / gehauen und geschossen worden / daß man an dessen Genesung zweiffelte. Die Teutschen hatten im Nachsehen 2. Wägen und einen Karren / worauf das geplünderte Stuttgarter Gut gelegen / nebst des Französischen Envoy Silber-Geschier erbetet.

Sulz am Neckar / ober Hord / unterhalb Rotweil / vier Meilen von Lüdingen gelegen. Anno 1423. haben die Einungs- Verwandte Städte dieses Städtlein eingenommen / und ferners die von Rotweil / so aber die von Gerolzeck mit Gewalt wieder ums Jahr Christi 1445. erobert haben. An. 1450. nahm Eberhard mit dem Bart / Graf von Würtemberg / Etädlein und Schloß ein. Als Herzog Ulrich von Würtemberg A. 1519. vertrieben worden / bekame Gangolffus von Gerolzeck solchen Ort wieder; Aber folgendts ward er wieder Würtembergisch. A. 1681. sind allhier 112. Häuser und Scheuren / samt dem Rathhaus und brieflichen Documenten und der Schweizer Haus verbronnen. Es hat allhier vier Salz Pfannen.

Ein anders Sulz / Schloß und Dorf liegt im Untern Elß / zwischen Hagenau und Weisenburg / eine Meile unterhalb Gerstorf / nahe bey Surburg und Hohen-Weiler / bey dem Hagenauer Forst / zwischen der Sauer und Selzbach gelegen / soll Fleckensteinisch und ein Lehen vom Stift Cöln seyn.

Es ist auch ein Sulz nicht weit von Melzheim bey Ruckig / an dem Wasser Mosig gelegen

## des ganzen Rheinstroms. 959

gen / so Anno 1633. zerstöret / und also aus einem Städelein ein Dorff worden. Wilda ist ein Gesund-Bad/das Sulz-Bad genant/ sein und bequem gebauet; sein bester Gebrauch ist im Mayen.

Rochein anders Sulz ist ein Städelein im Obern Elsaß/ unterhalb Murbach / und oberhalb Rufach / nahend Gebweiler/dem Bistum Straßburg gehörig.

**Zweisch** oder **Dayts** / ist ein Flecken oder Freyheit/ gegen der Stadt Cölln über/allwo Kayser Constantinus ein Castell und Schanz erbauet hat / welche aber Kayser Otto I. samt der Brücken hat schleiffen lassen. An. 1673. eroberten diesen Ort die Kayserischen.

**Thann** / ist eine wohl-erbaute Stadt und Schloß im Sundgau oder Ober-Elsaß / ist vor diesem Oesterreichischer Regierung/ und in die Grafschaft Pfirt gehörig gewesen; durch den Friedensschluß aber / samt dem Sundgau / an die Krone Franckreich gekommen. Die Stiftskirche allhier zu St. Theobald genant / ist wegen der grossen Wallfabrt reich und berühmt. An. 1635. hat Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar / unfern der Stadt Thann/den Herzog Carl von Lottringen geschlagen. U. 1674. im Novemb. wurde das Schloß Thann/darinn Französische Besatzung / von denen Allirten mit 6. Stücken und einem Feuer-Mörzel beschossen / so sich dann bald hierauf durch Accord ergeben. Dieser Ort/allwo die Kayserliche grossen Vorrath gefunden/ ist mit 200. Mann besetzt worden.

St

Thies

Thienen ist eine vornehme Stadt in Brauband / und dessen Theil / so man vor Zeiten das Haspengau / oder Hasbaniam genannt hat / drey Meilen von Löben gelegen. Begreiffet heutiges Tages in ihrem Umkreis fast so viel / als einer in einer Kunde herum gehen kan. Hat über die 60. groß und kleine Gassen / 12. steinerne Brücken über den Fluß Sete / und noch mehr hölzerne; drey öffentliche vornehme Brunnen / und der andern einen ganzen Hauffen; sieben Haupt-Plätze, darauf allerley verkauffet wird: Und ist der Korn-Markt unter allen / so seyn mögen / der schönste; sechs innere und vier äussere Thor / und an den Mauern herum viel Thürre. Hat aber nur einige Pfarz-Kirch zu St. German / und ein Collegium von zwölf Canonis; item Manns und Frauen-Klöster / darunter das zu St. Barbara ist. Durch Wasser / Pest und Krieg / hat diese Stadt / sonderlich in den Jahren 1213. 1356. 1489. 1507. 1572. 1578. und folgenden sehr viel ausgestanden. Der Boden herum trägt allerley Früchte und Obst. An. 1646. den 27. Hornung wurde diese Stadt durch die Staatliche Besatzung eingenommen.

Trarbach ist ein Städtlein sammt einem feiner Bergschloß in der untern Pfalz / zu hinterst des Hundsrück an der Mosel / 8. Meilen von Coblenz / und auf einem solchen Boden gelegen / der einen herrlichen Wein trägt / hat nur eine Kirche. Man gräbt daselbst den schwarzen Schifferstein / und wird dieser Ort wegen des





des Mann  
boten veru  
in der Noth  
in nach die  
in hoch ge  
in Schweiß  
in gungen  
in Ehren  
in bild her  
in lesen ein  
in von den  
in der Noth  
in Treue  
in Zeiten  
in heilich  
in von Uff  
in sich.  
in Trier  
in teatich  
in ist ge  
in August  
in hajt vor  
in und unt  
in die d  
in und al  
in dem ge  
in in au  
in Marcello  
in genenn  
in was  
in den er  
in dem al  
in eduet  
in Trede

besagten veltten Bergschloßes vor einen Paß von der Mosel in die Pfalz gehalten/ deswegen ihn auch die Spanische Besatzung An. 1632. wol besetzt gehalten; sind aber nachgehends von Schwedischen mit Sack und Pack abzuylehen gezwungen worden/die ihn nebenst der Besetzung Ehrenbreitstein/ Hermansstein und Coblenz bald hernach An. 1635. denen Frangosen zu besetzen eingeräumet; wurde etliche Jahre her/von den Frangosen trefflich bevestiget. Von Mont-Royal ist schon oben gehandelt.

Trebur/Tribur/ist ein beschlossener Fleck/vor Zeiten aber eine gewaltige Stadt/ in der Graffschafft Ober-Cagen-Elenbogen/nicht ferne von Ußer des Rheins/ Hessen-Darmstadt gehörig.

Trier/liegt an der Mosel/ und ist vor Zeiten des teutschen Volcks/Treviri genennet/Hauptstadt gewesen/und Colonia Augusta, item Augusta Trevirorum geheissen worden/ auch längst vor Cäsaris und Augusti Zeiten gestanden/ und unter dem Kaiser Constantio für die größte duffsits der Alpen gehalten/ Roma secunda und altera Roma, das ist/das andere Rom genennet worden/allda sich oft viel Kaiser aufgehalten haben/ daher sie auch vom Marcello clarum domicilium principium genennet worden/ wie man dana noch daselbst was übriges von Kaisers Constantini Palast/ den er daselbst erbauet hat/ wie auch von andern alten Gebäuen siehet. Wer sie eigentlich erbauet/kann man nicht wissen: Etliche machen Trebetam/Königs Nini Sobu/so zu den Zeiten

## 962 Ausführliche Beschreibung

des Patriarchen Abrahams gelebet / zum Urheber derselben / so aber non andern vor eine Fabel gehalten wird. Die Gothen haben hernach solche herrliche Stadt zerstöret und geschleifet : so zwar mit der Zeit wieder erbauet / und vom 89ten Bischof Arnolfo II. besetztiget worden / hat aber zu voriger Herrlichkeit nicht mehr gelangen können / wiewol sie der Antiquitäten halber noch heutiges Tages wol zu sehen ist.

Es hat diese Stadt viel schöner Kirchen und Klöster / wie man dann davor hält / daß keine Stadt in Teutschland / die ihrer Größe nach / der Stadt Trier hierinnen vorgehe. Unter allen aber ist sonderlich berühmt die Erzbischöfliche Hauptkirche zu St. Peter / so auf einem Hügel / dergleichen es keinen mehr in der Stadt hat / lieget / und von solchen Steinen einer so wunderlichen Größe aufgeföhret ist / daß man nicht unbillig zweiffeln sollte / ob das Werk hätte durch Menschen Hand zu solchem Stande gelangen können. Aus denen Klöstern hat vor diesem das reiche und sehr berühmte Kloster oder Abtey S. Maximini von Kaiser Constantino und dessen Mutter Helena / ausser der Stadtmauer gestiftet / den Vorzug. Das Regiment dieser Stadt belangend / so ist bekannt / daß sie vor Zeiten über mächtige Städte regieret / auch noch / als sie zum Christlichen Glauben gekommen / und zwar zur Zeit des ersten Teutschen Kaisers Carls des Grossen für das Haupt Belgicæ primæ, und in der Zahl der 21. berühmtesten Städte des ganzen Fränckischen R<sup>ei</sup>ch<sup>s</sup>.

Königreichs/so man Metropoles nennet/ gehalten worden.

Als nachgehends An. 882. die Nordmannen die Stadt Trier eingenommen und verbrannt/ haben die Erzbischofen daselbst / nach Wieder- Erbauung der Stadt/ viel derselben alt- n Ges- rechtigkeiten (als einen Schultheis einzusehen/ Schöpffen zu creiren/ ic. kümmer mit Werien an- sich gezogen / und die Stadt unter thren voll- gen Schorsam zu bringen gesucht. Sonder- lich hat Erzbischof und Churfürst Jacobus III. die Stadt Trier An. 1568. mehr als 2. Monat- lang belagert / und gewaltig gestürmet/ und ist gleichwol der Friede darauf erfolget / und die Strittigkeit mit Recht getrieben worden/ wel- che Strittigkeit zwischen dem Erzbischof und der Stadt Kayser Rudolph II. durch ein Ur- theil dem Herrn Erzbischof zu gutem gefälle / aufgehoben/daß also heutiges Tages der Herr Erzbischof wie über das ganze Land/ also auch über dieser Stadt Trier/ doch mit gewissen und ehrlichen Befehlen/ zu gebieten hat.

So viel aber die Bischöfe allhier anlanget / so solle S. Zacharius unter denselben der erste gewesen seyn. Deme sind gefolget (2.) Vale- rianus und (3.) Maternus. (4.) S. Auspi- cius. (5.) St. Celsus. (6.) St. Felix. (7.) Mansuetus/so ums Jahr 160.(8.) Clemens/ der ums Jahr 175. Bischof allhier gewesen. (9.) Moses. (10.) St. Martinus ein Mär- tyrer. (11.) Anastasius. (12.) Andreas. (13.) St. Rusticus I. (14.) Aactor / oder Actor. (15.) Fabricius. (16.) Cassimus.

964 Ausführliche Beschreibung

(17.) Marcus. (18.) St. Avitus oder Maritus der Ungrer letzten Königs Sohn. (19.) St. Marcellus oder Marcellinus / durch dessen Predigt S. Lucus / König in Britannen / bekehret worden. (20.) Metrapolus. (21.) St. Severinus / berühmt unter dem Kaiser Gordiano. (22.) St. Florentinus oder Florentinus. (23.) S. Martinus II der Haysengauer Apostel. (24.) St. Maximinus I. unter dem Kaiser Probo. (25.) St. Valentinus / so den 16. Jul. An. 316. gestorben / und nach dessen Tode das Ungrische Bistum von dem Frierischen abgefordert worden. (26.) Mauritius.

(27.) Sanct Agritius oder Agripinus / ein Griech / der Frierer anderer absonderlicher Bischof / und erster Erg Bischof / auch Primas in ganz Teutschland und Frankreich / unter welchem sich der grosse Athanasius / in St. Maximiliani Closter allhier heimlich aufgehalten; wiewol andere wollen / daß es unter dem (28.) Herz Maximiliano An. 346. geschehen / der diesem S. Agritio succediret / und noch An. 349. gelebet hat. (29.) St. Paulinus / der A. 363. in seinem Exilio in Ahrugia ein Märtyrer worden. (30.) Bonofus. (31.) St. Brice oder Froilo / so A. E. 380. gestorben. (32.) St. Felix II. An. 293. abgeleibet. (33.) Maurilius II. (34.) St. Leguncius oder Leoncius. (35.) St. Astor II.

(36.) St. Severus / so A. 420. den 15. Oct. verschieden / zu dessen Zeit die Hunnen die Stadt Frier

Trier angezündet haben. (37.) S. Cyrillus. (38.) Jammerius oder Zimerius. (39.) Emerus oder Eremerus. (40.) Marcus II. (41.) Volusianus. (42.) Meletius oder Milesius. (43.) St. Modestus / A. 486. 24 Jan. gestorben. (44.) St. Maximianus / zu den Zeiten des Kaisers Anastasii. (45.) St. Sibicrius. (46.) St. Aprunculus / so A. 515. verschieden. (47.) Rusticus II. so gleichwol scheint / daß er S. Nicetio nachzusetzen sehe. (48.) Aprunculus II. welchen theils gar auslassen. (49.) St. Nicetius. (50.) Magnerius / so ums Jahr 585. berühmt gewesen. (51.) S. Gangericus / so A. 653. gestorben. (52.) Sabaudus. (53.) St. Severinus II. (54.) St. Modoaldus / des Geschlechts des Herzogen in Aquitanien.

(55.) S. Cladulphus / Königl. Geschlechts / so 700. Jahr alt worden / und gestorben A. 700. den 8. Jun (56.) S. Numerianus / der A. 715. den 7. Jul. abgeleibet. (57.) S. Basinas / des Geschlechts des Herzogen in Anstrafien. (57.) S. Luwinus / Herzog in Gallia Belgica / so A. 721. 29. Sept. (59.) S. Hidualphus / so A. 754. 11. Jul. gestorben. (60.) Vermadus oder Veomadus. (61.) Richboldus. (62.) Wazo oder Wasso. (63.) B. Hamularius Fortunatus / Cardinal / so A. 822. (64.) Zehcho / ein Abt zu Epternach vorhin. (65.) Thiergandus. (66.) Bertholdus oder Bertulfas / unter welchem die Rodmanner Trier eingenommen. Er ist gestorben A. 883. (67.) Rathbodus. (68.) Ruterius (69.) Rupeerus / aus des Herzogen in Sachsen Geschlecht / so A.

## 966 Ausführliche Beschreibung

956. abgeleibet. (70.) Henricus. (71.) Theodoricus. (72.) S. Ekbertus / des Grafen Theodorici in Holland Sohn / so Anno 989. gestorben.

(73.) Ludolff I. aus dem uralten Stamme der Herzogen von Sachsen / erster Churfürst / starb A. 998. (74.) Adalbero / der H. Kunigunden / Kayser Heinrichs II. Gemahlin Bruder / ein Graf von Lügelnburg. (75.) Minguardus oder Meginwardus / ist ums Jahr Ehr. 1008. berühmt gewesen. (76.) Poppo / ein Sohn Marggraf Leopoldens in Oesterreich / ward unter die Heiligen gezehlet / und ist Anno 1037. verschieden. (77.) Eberhard / Heizens Pfalzgrafen bey Rhein / Sohn / starb A. 1067. (78.) Kuno oder Conrad / ward von seinen gottlosen Unterthanen ins Gefängnis geleyet / dann An. 1069. von einem hohen Felsen dreymal herab gestürzt; da er nun hiervon keinen Schaden nahm / haben sie ihn endlich mit Schwerdtern durchstoßen. (76.) Udo / ein Graf von Nellenburg / so An. 1077. abgeleibet. (80.) Udo / den einige Scribenten nicht sehen / sondern vor den Udonem halten / starb Anno 1079.

(81.) Engelbert oder Egilbert aus Bayern / ward der Armen Vatter genennet / gesegnete / die Welt An. 1101. (82.) Bruno / verliese diese Zeitlichkeit A. 1122. (83.) Godefried hat nach 3. jähriger Verwaltung des Erzstifts / wegen der Geistlichen ungeistlichen Lebens / sein Amt und Würde aufgegeben / und A. 1130. im Leben aufgehört. (84.) Meginherus wollte die

des gar

in S. Willigen  
in Reife nach  
und aber an  
indert daß er  
1130. zu W  
delbertus ob  
im 1132. (8  
abgegangen  
wird hat das  
11.) Johann  
in 1217.  
(89.) Theod  
der Biederr  
hof von Hse  
11.) Heinrich  
leben ausgeh  
Biederberg / ob  
1199. (93.) A  
invers Adol  
11.) Baldu  
Heinrichs VII  
oder des Ab  
König Johann  
Werde. Et  
(95.) Boen  
widen verlu  
has 11. Br  
ward ins Lo  
1388. (97.)  
11.) die Todes  
11.) Ziegenhai  
Kame nach  
11.) diesen

des ganzen Rheinstroms. 967

die G. istlichen reformiren / deswegen er auch eine Reise nach Rom zu thun beschloffen; ward aber auf dem Weeg aufgefangen und geblendet, daß er für Schmergen gestorben / und An. 1130. zu Parma begraben worden. (85.) Adelbertus oder Adelbero / ward erwählet Anno 1132. (86.) Hilinus oder Hilius ist mit Tod abgegangen An. 1154. (87.) Arnold oder Arald hat das Irdische verlassen Anno 1188. (88.) Johannes I. endigte das zeitliche Leben An. 1213.

(89.) Theodoricus / ein Graf von Weba / oder Wied / verstarb An. 1242. (90.) Arnold II. Graf von Isenburg / ist An. 1259. verschieden. (91.) Heinrich von Benstingen / hat An. 1286. zu leben aufgehöret. (92.) Boemundus I. von Wansberg / oder Bosberg / beschloffe sein Leben 1299. (93.) Dietherz / ein Graf von Nassau / Kaisers Adolffs Bruder / ist An. 1307. abgeleibet (94.) Balduin Graf von Lurenburg / Kaisers Heinrichs VII. Bruder / halff Kaiser Ludwigem wider des Pabs Bann / und erhielt ihm / samt König Johannsen in Böhmen / die Kaiserliche Würde. Starb hernach An. 1354.

(95.) Boemundus II. ein Graf von Saarbrücken / verfuhr Lodes An. 1368. (96.) Conradus II. Graf von Falkenstein und Mänzenberg ward ins Todten Register eingeschrieben An. 1388. (97.) Werner / Graf von Königstein / zog die Todesstraffe An. 1418. (98.) Otto Graf von Ziegenhain / endigte sein Leben An. 1430. und bekam nach Art seines Ur. Vorfahrens Engelberts / diesen Namen: Vatter der Armen. (99.)

## 668 Ausführliche Beschreibung

Naban vor Helmstatt. (100.) Jacobus I. Freyherr von Sirk hat die hohe Schul zu Trier gestiftet/segnete das mühselige Leben.

(101.) Johannes II. Marggraf zu Baden/Jacobs/Marggrafens daselbst und Fr. Catharinen/ Herkog Carls von Lothringen Tochter Sohn ward geboren A. 1430/regierte bey dem Erzbistum bis 1503. in die 47. Jahre. Von ihm ist die von seinem Vorfahrer gestiftete Academie von neuen angerichtet worden.

(102.) Jacobus II. auch Marggraf zu Baden/Christoffs/Marggrafens zu Baden/der ein gemeiner Stammvater ist der beeden Marggraflichen igtigen Häuser Sohn/geboren An. 1471.

verfiel mit Tode An. 1511. (103.) Richard Greiffenklau von Wolfrat/ vertauschet das Zeitliche mit dem Ewigen 1541. (104.) Johann III. von Mezenhausen/ so An. 1540. abgeleibet ist.

(105.) Johann Ludwig von Hagen/verschied An. 1547. (106.) Johannes IV. Graf von Isenburg/starb An. 1556. (107.) Johan-

nes V. à Petrà, oder von der Leyen/gesegnet die Welt. A. 1567.

(108.) Jacobus III. von Els/hatte An. Ch. 1568. mit der Stadt Trier eine Erittigkeit/ daher er auch die Stadt beläget/ doch endlich wieder abgezogen/und durch güetliche Wege die Sache entscheiden lass: n. Sienge mit Tod ab An. 1581. ihne folgte. (109.) Johannes VI. von Schomberg oder Schönberg/der A. 1599. abgeleibet. (110.) Lotharius von Metternich/ so Anno 1623. gestorben.

(111.) Philipp Christoff von Sötern / auch

auch Bischof zu Speyer / ward erwählet A. C. 1623. er hat die Stadt Udenheim am Rhein zu einer Real-Bestung gemacht / und nach seinem Namen Philippsburg genennet. Als 1631. die Kron Frankreich sich mit der Kron Schweden wider den Römischen Kayser und König von Spanien / und Dero Allirte in Bindnis einlese / gabe dieser Churfürst zu Rettung seiner bedrängten Land und Leute / sich und sein Erbkist / welches der Kriegs-Gefahr am nächsten ware / und doch vom Kayser und dem Reiche wenig Entschuß zu hoffen hatte / obwol die Dom-Herren damit nicht zu frieden waren / in der Kron Frankreich Schutz. Darauf machten sich der Spanische Gouverneur in Kurenburg / Graf von Emdem / und der Freyherr von Metternich / unvermercker Weise an die Stadt / hieben die Französische Guarnison zu Graude / und eroberten nach geringem Widerstand die Stadt.

Den Churfürsten nahmen sie gefangen / führten ihn nacher Brüssel / denn nach Gent / und endlich nacher Wien zum Kayser / und besetzten hernach Trier mit Spanischen Volk. Der Churfürst ward nach zehen-jähriger Gefangenschaft / daran er doch gar leidlich und wol behandelt wurde / A. 1645. am 18. April wieder auf freyen Fuß gestellet / von neuen mit dem Churfürstenthum und Landen beliehen / und in die Stadt Trier wieder etzesezet. Worauß daan zwischen ihm und dem Dom-Capitul daselbst ein gefährlicher Streit wegen Erwählung eines Coadjutoris des Barons de Raffenberg

vorgienge / in welchem der Chur-Fürst dermassen erblitzet wurde/ daß er die meisten Dom-Herren aus der Stadt jagte/und ihre Dignität und Präbenden zu berauben gänglich entschlossen wäre. Doch hat er sich/... das Erzstift seine Unschuld am Kayserlichen und Päpstlichen Hofe nachdrücklich behauptete/ hernach wieder mit ihnen versöhnen lassen. Endlich lies ihm der Herr Churfürst zum Coadjutore an die Seiten setzen den Herrn von Leyen/und bezahlte bald die Schuld der Natur An. Chr. 1652. den 7. Jan.

(112.) Carl Caspar / Herr von Leyen/oder à Petra, so ohngefehr ums Jahr Ch. 1615. geboren/tratt nach Abgang seines Vorfahrers in die völlige Regierung 1652. in welchem Jahr Se. Churf. Gn. den Churf. Collegial, Eid in die Hand des Churfürstens zu Sachsen/ als der Zeit ältesten Churfürstens/ ablegten. An. 1673. nahm der Churfürst ganz und gar die Kaiserl. Parthey an / und in seine Besetzung Ehrenbreitstein Kaiserl. Besatzung ein/welches die Franzosen nicht wenig entrüstet/ weil hierdurch ihr Zug lang dem Rhein konte gehindert werden; weswegen sie alles/ was ihnen nur möglich wäre / anwendeten/ solches zu verhindern: Allein der Churfürst bliebe standvest/ und suchte / nebenst andern Fürsten des Reichs/dem Kaiser zu helfen/und die Franzosen aus dem Reich zu treiben. Um dieser Ursache willen wurde im Julio das Erzstift von den Franzosen feindlich überzogen/und in völlige Contribution gesetzt/ auch

auch eine Summa von 120000. Reichsthaler/  
an dasselbe begehret.

Den 27. (27.) Aug. in der Nacht kamen die  
Frankosen vor Trier/ und stingen den 20. (30.)  
um Mittagszeit an/die Stadt mit 10. Stücken  
an der alten Pforten zu beschiesen / welches sie  
Tag und Nacht continuirten. Nach ausges  
ständner nicht gar 14. tägiger Belagerung/mu  
sie sich die Stadt/nachdem 6. grobe Ertliche Ge  
schüzes von Metz / und aus Nasiricht 2000.  
Mann zu Fuß davor kamen / und zwar den 8.  
Sep. N. E. ergeben/da dann noch selbigen Ta  
ges die darinn gelegne Chur. Trierische Völcker  
mit offenem Trommelschlag / brennenden Lun  
den / und fliegenden Fahnen / dem Accord ge  
mäß/ ausgezogen/ und zu Wasser nach Coblenz  
gefahren / hingegen die Frankosen die Stadt  
mit 2000. zu Fuß und 400. Reutern besetzt.

A. 1675. belägerten die Allürten die Stadt  
Trier / und schlugen den Französischen Mar  
schall deCrequy/welcher dieselbe zu entsetzen an  
gekommen ware/ bis aufs Haupt. Nach ge  
endigtem Treffen und erhaltnem Sieg/glengen  
sie wieder vor Trier / und gebrauchten davor  
solchen Ernst/ daß die Französische Garnison/  
nachdem man sich aller ihrer Aussenwercke be  
mächtiget / und durch zwey Minen ein guter  
Theil der Mauer in den Graben geworffen  
worden/ so daß man Batalionen weise hinein  
gehen können/zu accordiren begehrete/und glen  
ge endlich der Accord dahin/daß alle Soldaten  
zu Fuß ohne Gewehr und Bagage / Ingleichen  
die Reuteren / jedoch auch ohne Waffen und  
Pfer-

Pferde ausziehen / die Officierer aber alle / so  
 wol der Marschall von Crequy / als der Threfo-  
 rir / Intendant / und Königl. Commissarien / sich  
 auf Discretion ergeben sollten. Hierauf schickte  
 man den 29. Aug. um 6. Uhr des Morgens / et-  
 nige Kaiserl. Soldaten / in demselben Mond  
 vor der neuen Wforten / oberhalb der Mosel /  
 Posto zu fassen: Weil nun darinn eine grosse  
 Menge gefüllter Granaten war / und ein Rus-  
 quetirer seinen Knuten ohngefähr darauf fallen  
 liess / wovon dieselbe Feuer gefangen / und 50.  
 Mann nieder geschlagen und verwundet / als  
 stenge alles / weil sich diese einbildeten / daß es  
 eine Mine wäre / welche die Frankosen hätten  
 springen lassen / drunter und drüber / und wur-  
 den viel der Frankosen niedergestossen / ein gut  
 Theil so sich verstecket gehabt / hervor gesucht /  
 fast alle bis aufs Hemdd / auch viel nackend aus-  
 gezogen / die Officierer gefangen genommen / un-  
 etliche Inden Häuser geplündert. Die Guar-  
 nison zog um 3. Uhr Nachmittag in 1500. Mann  
 stark / meistens verwundet aus / welches der  
 armseltige Rest von 5000. Mann / so im Anfang  
 der Belagerung darinn gelegen / war. Der  
 Marschall de Crequy aber war ein wenig vor  
 der Guarnison von 5. oder 6. Guards begleitet /  
 ausgezogen / welche ihn gefänglich zum Her-  
 zog von Holstein geföhret. Solchem nach hat  
 man / wegen so beschener Erledigung / Sonn-  
 tags den 12. Sept. in der Thumkirche zu Trier /  
 nachdem selbige vom Hn. Suffraganes wieder  
 gewendet worden / das Te Deum Laudamus  
 solennissime gesungen / und Quit vor so gnädi-  
 ge Er

Erziehung be  
 Harer Gant  
 als Beschü  
 m. 1. Jan. de  
 Sonntags ju  
 dem Reib  
 113. Hier  
 Sichel zu Ep  
 es Dendelm  
 im Herbst d  
 der Stelle ju  
 Wföhrgen d  
 verordneten  
 wagt / ist e  
 Zwölft mit  
 in chronisi  
 lte die ganz  
 ten / auch au  
 Erhöhen und  
 Höfen worde  
 An. 1677. de  
 und trat zu d  
 Maj. aufget  
 ce an. An.  
 Gollsch en  
 Crequy m  
 per Accord  
 ein / post  
 Reuter d  
 diesem Er  
 dern / ma  
 Maurer  
 durch Sill

ge Erlösung herzlich gedanket/ wobey sowol die  
Bürger schafft als Soldaten aufgewartet/ und  
das Geschick sich tapffer hören lassen. An. 1676.  
den 1. Jun. N. E. glenge Se. Churfl. Gnaden  
Vormittags zwischen 6. und 7. Uhr zu Coblenz  
in Dero Residenz mit Tod ab.

(113.) Hierauf came Johann Hugo / auch  
Bischof zu Speyer/ und Probst zu Weissenburg  
urd Odenheim u. zur Chur- Würde/ dann nach  
dem derselbe den 21. (11.) Jul. von Coblenz in  
aller Stille zu Trier glücklich angelanget/ und  
des folgenden Tages denen Exequien für dessen  
verstorbenen Herrn Vorfahrs amoch beyge-  
wohnet / ist er darauf den 23. (13.) im hohen  
Domstift mit allen gewöhnlichen Solemnität-  
en inthronisirt worden/ bey welcher währendem  
Actu die ganze Soldatesca im Gewehr gestan-  
den / auch auf allen Wällen und Mauern mit  
Stücken und Musqueten drey mal Salve ge-  
schossen worden. Se. Churfl. Durchl. reiseten  
An. 1677. den 21. (11.) Aug. nach Speyer /  
und tratten den 20. (30.) die von Ihro Kaiserl.  
Maj. aufgetragne Cammer- Richters- Char-  
ge an. An. 1684. als Se. Churfl. Gn. sich zu  
Coblenz enthielten / came der Marschall de  
Ereque wieder vor diese Stadt / nahm so fort  
per Accord die Brücken- Warte über der Mosel  
ein / passirte auch mit dem meisten Theil der  
Reuterey darüber / und liess unterschiedliche  
diesem Erzstift zugehörige Dörffer ausplün-  
dern / machte hiernächst Anstalt / die vorder  
Mauern an mehr berührter Stadt Trier /  
durch Hilfe von 4. bis 6. hundert Bauern /  
dat

974 Ausführliche Beschreibung

darnieder zu werffen/ingleich die Stadtmau-  
ren bey St. Simeons-Kirchen / wie auch vor  
dem St. Martins-Kloster / durch Mitrren zu  
sprengen / welches zwar noch endlich erbitten/  
dargegen aber befohl:n würde / die Bollwerk  
inwendig besagter Stadtmauren oben gleich zu  
senken und abzuwerffen. Hierauf erhielt den 8.  
(18.) Jul. der Marschall de Crequy Königl.  
Befehl/ dieses Erzbißthumb wieder zu verlassen/  
welchem zu Folge er gleich den 7. darauf / den  
Anfang zum Abzug mit etatgen Böckern zu  
Ros und Fuß machte / und von dannen ab und  
nach Mez gieng.

Anno 1689. hatten die Frankosen zu Teler  
anzufangen selbige Stadt. Mauer abzubre-  
chen/und die steinerne Brucken alda zu miniren  
welche 490. und die Brücke 2400. Jahr / dem  
Bericht nach/gestanden haben solle.

Tübingen am Neckar / eine Stadt in  
Schwaben/ ums Jahr Ch. 497. erbauet / da  
ehmals Pfalzgrafen und Herzogen gewoh-  
net. Aber Gozo und Wilhelmus / ihre letzte  
Pfalzgrafen / haben diese Herrschafft Graf Ul-  
richen von Württemberg verkauffet An. 1477.  
Ist nunmehr mit einem lustigen Bergschloß/  
am hübschen Ort gelegen / unter denen Her-  
zogen von Württemberg Anno 1477. hat Her-  
zog Eberhardus der I. die hohe Schule daselbst  
aufgerichtet. Anno 1482. wurde die Stadt  
sehr vermehret/ erweitert und verbessert / und  
hat sie hernach wegen der hohen Schule noch  
mehrs zugenommen / also / daß sie iht fünf  
Thor hat. Sie ligt gar uneben und ungleich.  
An

des ganzen Rheinstroms. 975

In dem obern Theil/wo der hohen Schul Collegia sind / nemlich das gegen Mittag siehet / lauffet der Neckar an der Mauer her / über welchen eine steinerne Brücke gehet: Zur Rechten und Linken hat Lütlingen Berge / zwischen welchen sie lieget / der Osterberg und Anatholcus genant. Der andere Berg / auf welchem das Fürstliche Schloß oder hohe Lütlingen siehet / und gegen Abend liat / wird der Rakenbühl genant / nemlich der Theil / so um das besagte Schloß siehet. Die Hauptkirche ist zu St. Georgen / ligt hoch / hat fünf Ehre / und ist ein Stifft. Anno 1519. hat der Schwäbische Bund das Schloß belagert und erobert. Anno 1546. sind allhier 69. Gebäu abgebrannt. In dem dreißig jährigen Krieg ist diese Stadt und hohe Schule auch ziemlich mitgenommen worden.

Anno 1655. den 19. Martii / hat es ein Erdbeben allhier gehabt / davon drey Camine hernüt geworffen worden. Den dreißigsten hernach / zwischen neun und zehen Uhren / Vormittag / hat sich zu Kirchheim unter Teck ein Erdbeben erhaben / so die Kirche unter dem Lesen der Collect / vor dem Beschluß und Seegen stark erschüttert / daß alles gekrachtet. Und an solchem Tage solle allhier zu Lütlingen / und auch in selbstiger Stunde / wieder ein Erdbeben sich erzeiget haben / davon am Schloß etwas gerissen / und in der Stadt abermais etliche Camin eingeworffen seyn. Zwischen Lütlingen und Rotenburg am Neckar ligt fast auf halbem Weeg der Wurmlinger Berg / und dar

## 976 Ausführliche Beschreibung

darauf ein Kirchlein oder Capelle / dem Abt von Creuzlingen gehörig / der allda einen Prie-  
 ster hält.

Anno 1688. ist dieser Ort von den Franko-  
 sen besetzt / und sehr grausam allda gehauset  
 worden. Letzlich hatten sie im Decemb. inner-  
 halb zwölf Tagen solchen Uermuth verübet /  
 daß es die Feder nicht ausdrücken kan; sie hat-  
 ten nicht nur allein 5. hundert Eimer Wein  
 verzehret / sondern auch die Leut / unerachtet  
 sie ihnen Speiß und Tranc nach aller Mög-  
 lichkeit verschaffet / gezwungentäglich Geld her-  
 zugeben / welches manchen Bürger innerhalb  
 zwölf Tagen über hundert Reichshaler ge-  
 kofset / und hatte man aus der Bürger über-  
 reichter Specification / was ein jeder inson-  
 derheit hergeben müssen die Rechnung gezogen /  
 daß besagte Frankosen / ohne die Brandscha-  
 hung / die Stadt um zwey und funfzig tausend  
 Gulden gebracht.

Türkheim ist ein Reichstädtlein im obern  
 Elsaß / ob Colmar / und nicht gar weit davon /  
 an einem Wasser gelegen / unter dem Schut-  
 der Landvogtey Hagenau; An. 1632. haben  
 dieses Städtlein die Schwedischen / hernach  
 die Kaiserlichen / und An. 1635. die Franko-  
 sen aus Colmar eingenommen. Anno 1674.  
 den 25. Decemb. ist es nahe hierbey / bey einem  
 nöthiesten Paß / zwischen denen Wittren und  
 Frankosen / zu einem scharffen Gesecht gekom-  
 men / da der Frankosen über 1800. nebenst dem  
 alten Gen. Lieutenant Faucoult / und vielen  
 Officieren geliebten

Des ganzen Rheinstroms. 977

In der untern Pfalz ist auch ein Türckheim / dem Herrn Grafen von Beiningen zuständig / so zum Theil allda residiren. An. 1689, haben die Frankosen diesen Ort im Septemb. abgebrannt.

Daibingen / ist eine Fürstl. Württembergische Stadt und Schloß / an der Eng / zwischen Pforzheim und Bertoldsheim / 2. starke Meilen unterhalb Stuttgart / dafür theils 3. rechnen / Es sind Anno 1617. und 18. zwey grosse Branden alhier gewesen.

Udenheim. sibe Philippsburg.

Uerlingen / eine Reichsstadt am Bodensee / hat viel Weinwachs / und sonst gute Nahrung / ist ehe sie an das Reich gekommen / etlicher Herzogen in Schwaben Sitz gewesen. Heutiges Tages hat sie eine schöne umliegende Landschaft an sich gebracht / und einen wolhabenden Spittal.

Velau ist eine Insel / und hat den Namen von den Pfützen / und ist Velau oder Belu so viel als Beenavia / oder Pfütz Insel ; gleichwie auch dieselbe ganze Gegend die Keatinische Pfützen / so vorzeiten sich in der Sabiner Landschaft in Italien / wo jetzt die Stadt Civitat Ducale lieget / weit ausgebreitet. In dieser Velau / einem fischreichen Ländlein / so dem Bistum Utrecht in geistlichen Sachen unterworfen / gibt es schöne Wälder zum Jaggen / und ist bey Arnheim noch ein anderer Strich Landes / den man insgemein Beluwozoom / gleichsam das Ende / oder den Zaum von der Velau nennet / und der sich auf einer

Stb

978 Ausführliche Beschreibung

Seiten nam Zülpden / und auf der andern bis nach Wageningen erstreckt / in welchem sehr lustige Wiesen / und herrliche Weide für das Vieh anzutreffen. Es hat die Belau nicht wenige Adelige Häuser und Schlösser / unter welchen die vornehmsten sind / Scharpenseel / Stavern / Rosenthal / Rannenburg / Boorst / Middelacht / Haag / Marse / Dorenwerd / Hüls / Kossien / Harslo / Kemhem / Schonderleek / Holle. Item / einen schönen gar lustigen Flecken Mitterken genannt.

Veldenz ist ein vornehmes Schloß / und dabey entweder ein Städtlein / oder Markt fleck / davon etne besondere Fürstliche Pfälzische Linie den Namen fährt. Hat Vorzeiten eigene Grafen gehabt / mit deren letzten / Namens Friederich / einiger Tochter Anna / Pfalzgraf Steffan / R. Ruperti Sohn / solche Grafschaft zur Pfalz Zwenbrücken gebracht hat. Liegt zwischen Birkenfeld / bey Castell und Trarbach.

Verlo / ist eine Geldrische ins Quartier Rvermund und dem König in Spanien gehörige Stadt / zimlich groß / sehr vest / und an der Maas gelegen / darinn grosse Kaufmannschafft getrieben wird. Sie war eine Zeitlang unter den vereinigten Staaten / aber Anno 1586. kame sie wieder in des Königs von Hispanien Gewalt. A. 1588. sind auf das zweynigste zwey Dritttheil dieser Stadt abgebrannt / als man die neuen Feuerballen probiren wollte / dem Herzogen von Cleve eine Belustigung zu machen. Den dritten Brachmonat A.

1632. bekamen sie die Herren Staaten wieder. Aber Anno 1637. im Augusto haben sie die Spannier abermals mit Accord erobert / nachdem sie zuvor die Vestung Lymburg / nahe dabey gelegen / eingenommen hatten. Und belagerten die Staatlichen hernach An. 1636. im Herbstmonat / Benlo vergeblich.

Vianen ist ein Städtlein in Holland / so ums Jahr Christi 1290. zu erbauen angefangen worden. Liegt an der linken Seiten des Flusses Leck / 2. Meilen von Schonhofen / hat ein zierlich Schloß / und gutes Land herum / und ist durch Heurath an die von Brederode kommen.

Vlaerdingen ligt nahend bey dem Auslauff der Maas / und zugleich 2. Meilen von Rotterdam und Delft / ist vorzeiten vor den ältesten Ort unter allen Marktstücken oder Städtlein / oder wol gar aller Städte gehalten worden / ist auch vorzeiten am vestesten in ganz Holland gewesen / heutiges Tages ein schlechtes Dörfflein / und nur ein gar kleiner Theil von dem alten Vlaerdingen.

Villingen / im Donauer-Thal / bey dem Schwarzwald / am Wasser Brigi / von Bertholdo IV. einem Herzogen von Zäringen erbauet / vorhin war es ein Dorff / Villa genannt / oder von einem / mit Namen Willing / der allda erstlich gemünket.

Im Anno 1688. von den Frankosen im November durch die Bomben bezwungen worden.

Vin

## 980 Ausführliche Beschreibung.

Vinstringen / inſgemein Vinstingen ge-  
nannt / iſt ein Schloß und Städtlein in We-  
ſterreich / an der Saar / zwischen Saarwer-  
den und Kauffmann-Saarbrück / ſo inſgemein  
denen Herren Wild- und Rhein Grafen gege-  
ben wird / die ſich auch davon ſchreiben.

Umbſtade iſt ein Städtlein in der Untern  
Pfalz / und nicht weit von Frankfurt in dem  
Odenwald gelegen Hat ein Schloß / und  
gehört der Zeit dem Herrn Land- Grafen zu  
Heſſen-Darmſtadt. Anno 1688. haben dieſen  
Ort die Franzoſen im December rein ausge-  
plündert.

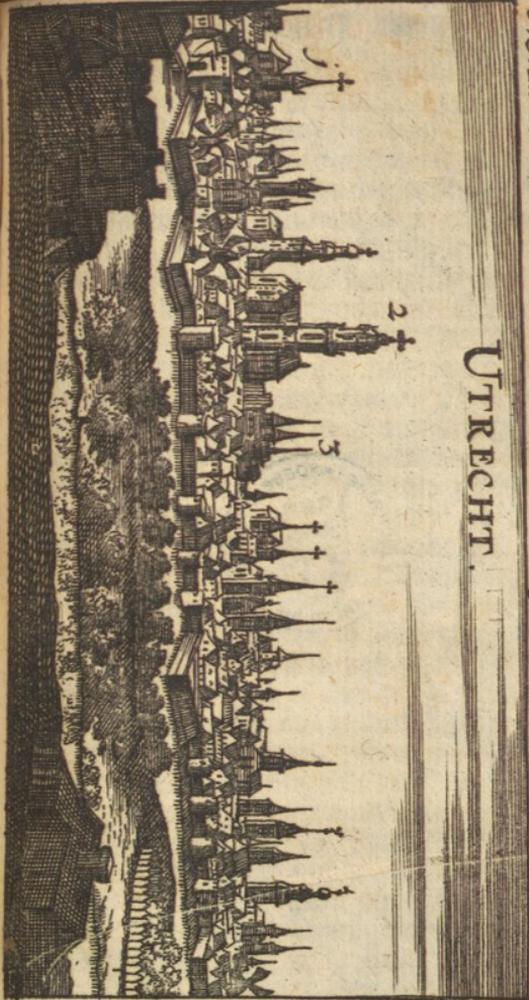
Unterwalden / ein frey Dorff / hat ſich  
mit Schwiz und Uri An. 1315. verbunden / it  
mit den hohen Alpen / gleich wie mit einem  
Bab umzogen / hat luſtige Vieh-Weiden / da-  
hero die Unterwälder groſſen Reichthum be-  
kommen.

Urſel oder Ober-Urſel iſt ein Chur-Mainz-  
ſches Städtlein in der Graſſchaft Königſtein  
bey 3. Stund gehens von Franckfurt / allwo es  
vor dieſem eine gute Buchdruckerey gehabt  
hat / wie auch Papier-Mühlen / Kupfferham-  
mer / und dergleichen. Iſt aber An. 1645. in den  
Brand geſtecket worden / alſo / daß ſie ganz ſamt  
der ſchönen Kirchen biß auf 2. oder 3. Häuser  
eingeäſchert worden.

Utrecht / iſt die Hauptſtadt des Biſtums  
dieſes Namens / an dem alten Grund des  
Rheins / welcher ehe er ausgebrochen und in  
Lech gefallen / daſelbſt ſrüher in das Meer  
gefloſſen. Es liegen auf eine Tag-Reiſe um  
die

1. S. Iacob. 2. Der Thum. 3. S. Peters Colleg.

# UTRECHT.



1672  
D. T. ...  
12. ...  
PLURRECHT



des gantzen  
die Stadt in  
in jeder der  
die. Sie  
die Stadt / in  
... und r  
... Wollen un  
... hat eine gro  
... die Höhe / L  
... r. Raffen.  
... St. Martin  
... darun  
... hofische Haup  
... die Stadt nur  
... Maximilian  
... 1672. haben  
... in Scholam il  
... hand um tref  
... 1672. der  
... freudreich mi  
... hofisch alhier  
... Stadt pridin  
... anstaltete. C  
... in dem Ern  
... nge Depu  
... welche demselb  
... gungst Weim  
... ward also die  
... Marquis de  
... Anstaltete  
... den aber bald  
... de endlich An  
... schagung im  
... ka wieder v

diese Stadt sunstzig Städte / also daß man zu Fuß zu jeder derselben in einem Tage gelangen kan. Sie ist eine schöne / wohlgebaute große Stadt / in einer schönen fruchtbaren Ebene gelegen / und rings herum mit Wasser Gräben / Wällen und Bollwercken wol versehen. Es gibt eine große Menge Volks alhier / und schöne Gebäue / darunter ein hoher Thurn/von 147. Staffeln. Die vornehmsten Kirchen sind St. Martins / Salvators / Johannis und Maria / darunter die zu St. Martin die Bischoffliche Haupt Kirche oder der Dom ist. Die Stadt wurde Anno 1483. von Erzherzog Maximilian aus Oesterreich erobert. Anno 1634. haben die Herren Staaten alhier eine Scholam illustrem angerichtet / und sich überall um trefflich gelehrte Leute beworben. Anno 1672. den 27. Junii kame der König in Frankreich mit seiner ganzen Armee persönlich alhier an / woselbst er / ausserhalb der Stadt persönlich campirte und die Stadt recognoscirte. Es ließe es aber der Magistrat zu keinem Ernst kommen / sondern schickte einige Deputirte zum König hinaus ins Lager / welche demselben die Schlüssel der Stadt auf gewisse Bedingungen überlieferten / und ward also dieselbe den 23. Junii durch den Marquis de Rochefort mit 100. Königlichen Musquetierern in Besatzung genommen / denen aber bald mehr Soldaten gefolget. Wurde endlich Anno 1673. nach schwerer Brandschätzung im November von den Franckosen wieder verlassen / und von den Generalstaaten

## 982 Ausführliche Beschreibung

Staaten aufs neue in die Union aufgenommen.

Anno 1674. den 22. Julii Abends um acht Uhr / entstande allhier ein so gewaltiger Sturm-Wind / vermengtet mit Blitz / Hagel / Donner und Regen / daß es geschienen / als wollte es alles zu nnterst und oberst kehren / ja die Erde selbst schiene sich zu bewegen / als obs ein Erdbeben wäre / welches einen sehr traurigen Effect und Würckung gethan / indem der Häuser / so an ihren Dächern und Gipffeln nicht Schaden gelitten / sehr wenig gewesen / und auch die grosse Gebäue davon nicht besreyet geblieben; wie man dann an verschiedenen Orten in der Stadt / wegen der Steinhäusen / die Gassen schwerlich passiren und durchkommen können. Insonderheit aber ist das grosse / alte / köstliche und durch die ganze Christenheit berühmte Gebäu / die Dom-Kirche / mehr als die Helffte eingefallen / die köstliche Säule an der Dom-Herren Gestühle / mit sieben Kronen / ward niedergeschlagen / und die zwo Säulen mit der Krone bey der Cangel / neben der Staaten Stühlen / so noch ganz verblieben / waren ganz nit mehr zu gebrauchen / doch bliebe der Thurn stehen. Die Spitze von der Jacobs Kirche ware bis aufs Uhrwerck niedergeworffen / das köstliche Glocken Spiel in Stücken in die Kirche gefallen / die Fenster eingeschlagen / aber welches zu verwundern / nicht ein einiges Hause beschädiget. Es ist auch an der Buß-Kirche / auf beyden Seiten / fast das halbe Dach niedergestürzet / an der

Nico,

Nicolaus-Kirchen aber der spitze Thurn  
eingefallen. Von dem Magdalenen-Kirch-  
lein und Teutschen Hause / haben sich gleich-  
falls die Thürne geleet / da dann der Thurn-  
nabe darbey an S. Agnes Kloster mit umge-  
schlagen. Die S. Peters-Kirche hat der  
Sturm-Wind / mit ihren beyden Thürnen um-  
gewehet / und die Kirche dadurch eingeschla-  
gen / daß sie nicht mehr zu gebrauchen ware.  
Die Catharinen-Kirch-Mauer war übert  
Hausen geworffen ; von den Korn-Mühlen/  
so auf dem Ball gestanden / sind nur drey  
geblieben / die Mühle am Ganssteeg aber /  
ist bis auf den Grund eingeworffen / und  
darunter eine Frau erschlagen worden. Auf  
den umliegenden Dörffern wurden die meis-  
ten Thürne mit umgewehet / und eine grosse  
Anzahl Bäume aus der Erden gerissen.

Uri ist der vierte Ort unter den Schweize-  
rischen Bunds-Genossen / und der Gelegen-  
heit und Natur halber sehr vest. Dann er  
hat gegen Mittag den Gerhards-Berg / ge-  
gen Aufgang den Crispalt / gegen Niedergang  
einen gar kalten zweyfärbigen Berg Furca  
genannt / so zu besteigen gar beschwerlich ist /  
und gegen Mitternacht den Lucerner-See.

**W**achenheim / ein schönes / und wegen  
des köstlichen Weinwaches berühmtes  
Städtlein im Speyergöw / in der Untern-  
Pfalz / und eine grosse Meil-Weegs von Neu-  
statt vor der Hart gelegen. An. 1470. ware  
das Schloß allhier / und An. 1471. auch das

Es

Städt

Städtlein von Churfürst Pfalzgraf Fridrichen I. seinem Vetter/ dem Pfalzgraf Ludwigen von Zweybrücken mit Gewalt genommen; viel darinnen wurden gefangen/ und viel elendiglich nider gemacht/ und endlich die Mauren/ Thürne und Wehren geschleiffet. Es ist aber in folgenden Zeiten dieses Städtlein wieder erbauet worden. An. 1680. wurde dieser Ort von den Franzosen erobert/ welche allda sehr übel gehauset/ die Soldaten darinnen biß aufs Hemdd/ und manche gar nackend ausgezogen/ ihnen das Gewehr genommen/ und sie fort gejaget. Die Bürger prügelten sie wie die Hunde/ und giengen sehr übel mit ihnen um/ gestalten sie dann ihre Häuser mit Gewalt aufgebrochen/ Kisten und Kasten ohne Unterscheid aufgeschlagen/ und Geräthe/ Kleidung/ und was ihnen sonst angestanden/ weggeraubet/ so gar/ daß mancher nicht so viel übrig behalten/ seinen Leib zu bedecken. An. 1689. hatten die Franzosen alle Weine hinweg auf Landau geföhret/ wo selbst aber dieselbe in dem allda entstandnem Brand/ weiffeldohne durch sonderbare Schickung Gottes (weil sie mit diesem edlen Gottes Geschenk so Barbarisch umgangen) sämtlich verderben und ruinetret worden.

Wachtendonck/ Stadt und Schloß im Herzogthum Geldern/ und desselben Quartier Rurmund gelegen/ und dem König in Spanien der Zeit gehörig. Ware ehedessen ein

Zeits

Zeitlang unter den General-Staaten; hernach Anno 1588. eroberte diesen Ort Peter Ernst/ Graf von Mansfeld / und die Spanischen den 20. Decemb. durch Hülffe der neu erfundenen Feuer-Ballen. An. 1600. bekam ihn Graf Ludwig von Nassau durch List; die Spanier An. 1603. wieder ab; aber noch in diesem Jahr die Staatlichen durch Accord abermals / und dann endlich An. 1605. die Spanischen wieder.

Wageningen / ist ein uhraltet Städtlein / welches vor Zeiten am Rhein / jetzt aber nahe dabey / und an einem sumpfigten und lefftigten Ort gelegen / und dabero von Natur best ist; wiewol auch durch Kunst sie noch mehrers verwahret worden.

Walcourt ist ein lustiges / und 7. Niederländische Meilen oder Leucas von der Stadt Namur gelegenes / und mit sehr schönen Feldern allenthalben umgebnes und beschlossnes Städtlein / soll noch auf Hennegauischen Boden liegen / wird aber zur Graffschaft Namur oder Nomen gerechnet. Es hat allhier ein Benedictiner Abtey / allwo S. Walther und Cloquius ruhen.

Allhier sey diesem Städtlein wurden die Franzosen unter dem Marschall v<sup>o</sup> Humiers Anno 1689. in den Niederlanden von dem Fürsten von Waldeck bestig geklopffet / also daß die Stücke / Kugeln / und Pulffer same 2000. Todten und Bleßirten / wie auch 800. Gefangne im Stich lassen mußten. Hiervon

wurde aus dem Holländischen Feldlager un-  
 tern Fürsten von Waldeck bey Thil Chateaus  
 den 26. August. folgender Bericht ertheilet:  
 Gestern Morgen (so heissen die Worte des  
 Schreibens) in der Zeit / als eine gute Par-  
 they von unserer Armee fouragirte / hat man  
 die Zeitung empfangen / daß der Marschall  
 d'Humiers mit seiner Armee / so seithero etli-  
 chen Tagen mit 6000. Mann verstärket wor-  
 den / im March wäre / bestwegen man also  
 bald die Fouragiers durch einige Stuck Lo-  
 sungs-Schüsse warnete: Unterdessen attaquir-  
 te die feindliche Avantgarde das Dorf Forge /  
 worinn wir 800. Mann zu Fuß / welche durch  
 den Obrist Hodges / dem Obrist-Lieutenant  
 Gores / und dem Major vom Hessischen Re-  
 giment commandiret worden / geleet hatten /  
 um die Fouragiers zu bedecken. Die Attaque  
 dauerte über zwo Stunden / aber sie webrē-  
 ten sich dapper / bis daß der Major von Noo  
 (welchen man abgeschickt gehabt / den Gene-  
 ral-Lieutenant Webbenum / Malbury und  
 d' Auby / so mit denen Fourageurs waren /  
 berichtet hatte / sie alsobalden zurücke zu brin-  
 gen) ihme mit einiger Keuterey zum Succurs  
 kame / worauf sie sich schlagend retirirten / weil  
 die ganze feindliche Macht auf sie zukame / bis  
 daß sie an eine Höhe kamen / bey der kleinen  
 Stadt Walcour / dahin man ein Bataillon  
 von Ehneburgischen Obristen Einsau geleet /  
 und man seithero durch des Obristen Holle  
 Bataillons verstärket hatte / inzwischen be-  
 sagte

der Stadt von  
 ist und etliche  
 erapiret m  
 Buchen danc  
 manet Abla  
 von die Stal  
 der Salnich  
 wesenant  
 in Baden des  
 quatern; u  
 der General  
 von detachir  
 in der Stadt  
 ist dann in  
 die / Stange  
 Leben und T  
 von Unjerig  
 Capitains v  
 der v Altign  
 der Garde / ne  
 schagen sind  
 französische  
 um ihr  
 Leben zu be  
 willens de  
 gethan / meh  
 Von Un  
 vant Grim  
 von den Be  
 Coostain-Br  
 nebst etlich  
 in der Stal

sagte Stadt von etlichen Französischen Bataillons und etlichen Stücken Geschüzes furieus artaquiret wurde / welches über dritthalbe Stunden dauerte. Der Herr General-Lieutenant Nylva avancirte mit 3. Regimentern gegen die Stadt / von welchen er den Brigadier Talmusch detachirte. Der Herr General-Lieutenant Walburgh folgte darauf mit der Garde des Corps / und 2. Englischen Regimentern ; und avancirte unterdessen der Herr General Major Schlangenbergh mit einigen detachirten zu Fuß an der andern Seiten von der Stadt / fielen die Franzosen an / welche sich dann in Confusion retirirten / und ihre Stücke / Kugeln und Pulver / und über 2000. Todten und Blessirten / und 800. Gefangenen Unserigen hinterließen / unter welchen 3. Capitains von der Garde todt / und Monsieur d'Attignon / Officier Commandant von der Garde / nebst vielen andern Vornehmen gefangen sind. In dem Retiriren kamen 2. Französische Tambours / so Stillstand begehreten / um ihre Blessirten abzuholen / und die Todten zu begraben : Sagende / daß 6. Bataillons de Gardes / welche die Attaque mit gethan / mehrentheils ruinirt wären.

Von Unserer Seiten ist der Obrist-Lieutenant Grim von den Englischen / und der Major von den Zellischen Dragonern / nebst einem Capitain-Lieutenant todt / und ein Hauptmann / nebst etlich wenigen Fouragiers gefangen / und in der Stadt sind wenig todt und verwundet.

988 **Zus fährliche Beschreibung**

Die Franzosen zogen sich darnach zu rücke in ihr Lager / und die Unserigen blieben auf der Wahlstatt stehen bis zu Nachts. Der Herr Feld-Marschall Graf von Nassau/ nebenst allen andern Generals-Personen/ Officers und Soldaten / haben sich dappfer gehalten/ sonderlich aber die Englische / und würde die Advantage noch grösser gewesen seyn / wann man die Franzosen durch das Gebürg hätte verfolgen können. So weit berührtes Schreiben.

Waldenburg ist ein Gräfflich-Hohenloisches Städtlein und Schloß/ beede bey samen/ auf einem Berg/ nahend Derigen / und 3. Stund von Schwäbischen Hall / so beede vest sind/ aber Mangel am Wasser haben soll. An. 1638. hauseten die Franzosen nicht zum besten/ und haben solchen Ort im December wacuiret.

Walderfingen/ liegt in Westereich. Die Käyserischen haben dieses Städtlein An. 1635. im Herbst eingenommen / und die Französische Besatzung meistentheils darinn niedergelassen.

Waldkirch / nahend Freyburg in Brisgau / allda eine Probstey / vorzeiten ein adelich Kloster. Eine halbe Stund hiervon wurde Monsr. Monclas und la Broche von dem General Wachtmeister Schulzen An. 1676. gefangen.

Wallenburg / ist ein Schloß 2wo Meilen von Basel / auf einem Felsen / und kommt man bis

lieber / wann man von Genff und Solothurn über das hohe Gebürg Jura / so allhier der obere Hauenstein genennet wird / nach Basel reiset.

Wallenstadt ligt eine Meile von Glaris / gegen dem Rhein am Wallenstadter See / welcher 3. Stunden lang / und 1. Stund breit / dessen Ausfluß geht in den Zürcher-See.

Wangen / im Elsaß / Städtlein und Schloß dem Stifft Straßburg / und der Aebtiffin zu S. Stephan daselbst in Straßburg gehörig / welches die Armeniacken An. 1444. erobert / hernach die Elsassers / ausser des Schlosses / wieder eingenommen. Dieser Ort hat An. 1674. und 75. viel Trübes müssen über sich ergehen lassen.

Wanzenau / ist ein offener Flecken am Rheim mit einem starken wolerbaueten Schloß / eine Meile von Straßberg gelegen. An. 1674. hawseten die Franzosen allhier sehr schlimme Burden Anno 1676. von den Gärtnern und Bauern übel empfangen / und mit blutigen Köpfen abgewiesen.

Wassenburg ist ein zerfallenes Schloß / zwischen dem Schloß Bitsch und Niederbrunn / nahend dem Schloß Falkenstein in Unter-Elsaß gelegen / Herrn Grafen von Hanau gehörig. Ist vorzeiten ein Wehre des Passes der Strassen gewesen / so von Bitsch durch Niederbrunn ins Elsaß gehet.

Watweil ist ein Städtlein / an den Bölden / zwischen Suli und Lann / nahend Sennen /

990 Ausführliche Beschreibung

dem Fürlichen Stifft Rurbach / so nicht gar weit davon gelegen / gehörig. Es ist dabey ein Bad / so aber an sich selbst nicht warm / sondern gewärmet werden muß. Ist den Reithenden / und wider den überflüssigen Schleim nützlich / dienet auch wider andere Leibes Gebrechen.

Weibstadt ist ein Bischofflich-Spenerisches Städtlein / in dem Eratschgöw / bey Wimpfen / und eine Stunde von Singheim.

Weinheim / ist ein Städtlein in der Bergstrasse / welches die Franzosen Anno 1674. im Heymonat ganz ausplünderten.

Dieser Ort ligt eine Meile unter Schreckheim an dem Wasser Wisgoh / oder Weshnig / darinnen viel gute Fische und Forellen gefangen werden / das Schloß oder Castell über diesem Städtlein wird Windecke genant. Hat Wein-Gärten herum / und bringet man aus dem angränzenden Odenwald gute Schnabelweid hieher.

Weissenburg / sonst Cronweissenburg genant / eine Reichsstadt / nicht weit vom Rhein und dem Wasser Lauter / auf der Gallier Eitzen / vor Alters Sebustum genant / va Dagobertus König in Frankreich / An. 664. ein Fürsten-Kloster gebauet / und ein Cron dahin gebracht / des Erz man nicht kündig ist. Sie ist erstlich unter desselbigen Klosters Abbt gewesen / nachmals ohne Mittel zum Reich kommen. Sie ligt gar wol / hat einen trefflichen Weinwachs / gibt auch viel Castaneen / davon  
viel





des ganzen  
Herrn  
dem unglück  
lichten und  
los und lustig  
der die Leute  
daher diese  
werden. An.  
von den Käy  
den / folgend  
dann wieder  
von An. 163  
in denen Weim  
in diesen Käy  
1673. haben  
e geptenget / u  
oder besetzt.  
sta die aus Lo  
der gute Leute  
stern gethelet.  
franzosen alle  
nd das Kath  
stet / Apothe  
stet.  
Wilmens  
Heile von S. C  
Bergschloß / ist  
amt Hoopart.  
S. Wendel  
in Westrich an  
Werke ist ei  
amt einem v  
Wendberg /

viel Einwohner ihre Nahrung suchen; hatte vor dem unglückseligen Krieg / wegen der Lustgärten und molerbaueten Häuser / ein schönes und lustiges Aussehen. Obbesagtes Wasser / die Lauter / fließt fast durch alle Gassen / dahero diese Stadt gar sauber kan gehalten werden. An. 1632. ist diese Stadt anfänglich von den Kaiserl. hernach von den Schwedischen / folgendts auch von denen Franzosen / und dann wieder von denen Kaiserlichen. Zugleich An. 1639. im Augustmonat erstlich von denen Weimarischen / und dann wieder von denen Kaiserlichen eingenommen worden. An. 1673. haben die Franzosen hier die Mauer gesprengt / und doch hernach diesen Ort wieder befestiget. An. 1674. im Monat Martio haben die aus Lautern hier einen Einfall gethan / gute Beute gemacht / und das Geld mit Hüten getheilet. An. 1677. plünderten allhier die Franzosen alles aus / und verbrandten hernach das Rathhaus / die Mühlen / Beckershäuser / Apotheke / Wirths- und Krämershäuser.

Welmensch ist ein beschlossener Fleck / eine Meile von S. Goar / am Rhein / samt einem Bergschloß / ist Ertrisch / gehört unter das Amt Boppard.

S. Wendel ist eine Ebur- Ertrische Stadt im Westerich an dem Wasser Elz.

Werle ist ein Ebur- Cöllnisches Städtlein / samt einem vesten Schloß / in der Grafschafft Krensbberg / zwischen den Wassern Lippe und

## 992 Ausführliche Beschreibung

der Ruhr, jedoch näher bey der Ruhr / auf einem fetten und fruchtbaren Boden gelegen / da es Salypfannen hat. A. 1657. den 24. Febr. sollen allhier in die 150. Häuser abgebronnen seyn. A. 1688. hatten die Franzosen diesen Ort in Besiz genommen. A. 1689. glückte den Mürkischen auf diese Stadt ihr Anschlag folgender gestalt: Man hatte nemlich vorlängst getracht diese Stadt mit einer Entreprise zu überumpeln / welches man dann am 16. Mar. glücklich werckstellig gemacht / indeme der Colonel Heydersleben mit 400. Dragonern des Abends kurz vor Schliessung des Thors sich nicht allein in die Stadt ohne einzigen Alarm hinein gedrungen / sondern auch sofort im Schloß Posto gefast / und sich des Orts u. der Garnison bemächtiget.

Westhofen ist ein Gräf. Hanauis. Städtlein im Untern Elsaß / nahend Wolzheim u. Ruzig.

Wettingen / ist eine stattliche Abtey an der rechten Seiten der Limmat / ob der Stadt Baden / hat ein Kloster Bernhardiner Ordens. Allda hat man A. 1633. den 12. (22.) Aug. einen Hasen voll alter silberner Münzen gefunden / worauf die Bildnissen der alten Römischen Kaiser gepräget waren.

Wetzlar ist eine Reichstadt in der Wetterau an der Lahn / woselbst die Dille darein fällt / und eine Meilweg unter Giessen / auf einem fruchtbaren Boden gelegen. Ist eine alte u. von vielen Kaisern sonderlich privilegirte Stadt. Anno 1367. ware zwischen dem Rath u. der Gemeine allhier eine gefährliche Unruhe / und wurde der alte Rath ab- und hingegen ein neuer eingesetzt / der auch bis in das 7. Jahr regirt. Aber Graf Johann

Johann von Solms kam in die Stadt/beredete die Gemeine mit süßen Worten/u. machte/das der alte Rath wieder eingefeset/ und von dem neuen ihrer dreyen die Köpffe abgeschlagen/ auch etliche ins Wasser geworffen wurden. A. 1613. gab es wegen der Erbvogtey und Schutzh. Rechts Streit/zwischen Hn. Ludwigen Landgrafen zu Hessen Darmstatt/und zwischen dieser Stadt/ u. hat sie damals einen Erbvogt angenommen/ u. demselben geschworen. A. 1643. den 14. Herbstm. ist in dieser Stadt/ durch Nachlässigkeit des Flachsdörrens/ ein schädlicher Brand entstanden / also das innerhalb wenig Stunden über 70. von den vornehmsten Häusern/ samt Scheuren und Frucht verbronnen.

Wildstätt ist ein Städtlein u. Schloß disseit des Rheins/auf Germanier Boden/1. Meil von Straßburg/ gleich so weit von Offenburg in der Ortenau/ so man iht die Ortenau zu nennen pfleget/gelegen dem Herrn Grafen von Hanau Liechtenberg gehörig. Dieser Ort/so fein angebauet gewesen/auch ein vestes Schloß u. schöne Mühlen gehabt / hat im 30. jährigen und jüngstem Franzöf. Krieg sehr viel ausgestanden.

Wildungen ist ein Gräflich. Waldeckisch lustig und wol. erbauete Stadt in Hessen/ so in 2. Theile getheilet wird. Das eine Theil Alt. Wildungen / oder die Altstadt genannt/ ligt auf einem sehr hohen Felsen / und hat auf einer Ecke des Felsens / ein feines Schloß mit zweyen Lust. Gärten. Der andere und grössere Theil die Neustadt / ist diesem ihtgedachtem Theil gegen über auf einem jedoch nicht so hohen Berge gelegen / so etwas vor vierthalb

hundert Jahren solle seyn erbauet worden. Zwischen beyden Städten in dem Grunde liegt ein lustiger Garten und Wasserkunst / durch welche ein Springbrunn auch zu oberst des Felsen getrieben wird. Die Gegend dieser Stadt ist mit besondern Gaben von Gott begnadet / als Kupffer- Eisen- und Bley Bergwerken / wie Ingleichen mit drey herrlichen wolchmickenden Sauerbronnen / deren einer / so der Stadt am nechsten / der Stadt-Bronnen / der ander der Thal-Bronnen genennet wird / der dritte ligt etwas ferne von der Stadt / bey einem Dorffe Rheinhardshausen / ohnferne von dem Stadtebrunnen / unter welchen der Thalbrunn / dem Schwalbacher etwas gleicher / aber nicht so stark ist.

Wimpffen / ist eine Reichsstadt am Neckar / ligt gar lustig / in der Höhe mit hohen Mauern und Thürnen umgeben / wird zum Unterschied des Städtleins Wimpffen / so eine halbe vier tel Meile von hinnen lieget / das Wimpffen auf dem Berge genennet / und gedachtes Städtlein Wimpffen im Thal ist klein / mit Mauern umgeben / hat 2. Thor / und ein Pfortlein / und inwendig der Ringmauen ein Stifft zu St. Peter / und daher solle das Obere Wimpffen nach seiner Zerstorung den Anfang wieder genommen haben. Außerhalb der Mauern hat das Städtlein noch eine Kirche / darinn die Reich-Predigten gehalten / und die Evangelischen begraben werden. In der Reichsstadt Wimpffen / ist noch einmal so groß als die untere ist / hat es auch

auch nur eine / und zwar Evangelische Pfarrkirche / und ein Römisch-Catholisches Mönchs-Kloster. Anno 1622. den 26. April / hat der Kayserlich Eigentliche General Graf von Sully allhier bey Wimpffen den Marckgraf Georg Friedrichen von Faden-Durlach auf das Haupt geschlagen. An. 1688. haben die Franzosen diesen Ort erobert / und An. 1689. im Jeaner wieder verlassen.

Wissbaden / ist ein wegen der herrlichen und heilsamen Bäder weitberühmte Nassauische Stadt / eine kleine Meile von Mainz / 4. von Frankfurt / 2. grosse von langen Schwalbach / und 7. von Coblenz ; die Gegend herum wird von den Einwohnern der Einrich / oder Einrichgöw genennet. Hat gegen Morgen die Grafschafft Eyslein / gegen Mitternacht die Grafschafft Isstein / und gegen Abend das Rinzgöw / so sich allhier anfängt. Die Bäder oder Brunnen dieser Stadt sind natürlich heiss / die Badhäuser oben offen / deren viel sind / und ihre Namen haben.

Wissloch ist ein Chur-Pfälzisch Städtlein / allwo die Franzosen Anno 1688. sehr übel gehäuset.

Wörden ist eine kleine Holländische Stadt am Rhein / und 5. Meilen von Leyden gelegen / hat ein statliches Schloß und vermöglich Burgerschaft / und gebóret hieher das ansehnliche Dorf Bodegrafe / allwo die Franzosen im jüngsten Kriege erbärmlich und abscheulich gehäuset haben.

996 Ausführliche Beschreibung

Wördt / ist ein Städtlein und Schloß im Unter-Elß / anderthalb Meilen von Hagenau / eine Meile unterhalb Reichshofen gelegen. Conrad / Herr zu Nechtenberg / auf Ludovick Pils / dieses Namens des Ersten / Freyheit An. 828. hat diesen Ort zu einer Stadt erbauet. Kaysler Ludovicus IV. hat An. 1330. einen Wochenmarkt hieher geleyet. Es sind vor Zeiten unterweilen aus der Erden grosse Steine gegraben worden / worauf Heydnische Götter gebauet gewesen. An. 1633. hat Wördt die Kaysersliche Besatzung aus Hagenau überfallen und ausgeplündert. An. 1676. im Heymonat hat die Französische Armee ihr Lager alhier zwischen Wördt und Sulz gehabt.

Es ist noch ein Wörde oberhalb Straßburg / zwischen dem Ill und Ischerfluß gelegen / so vor Zeiten eine sonderbare Grafschaft gewesen / und sind selbige Herren zum Theil Burggrafen von Wördt genant worden. Solchen Ort hat Kaysler Rudolf An. 1293. erobert.

Woringen ist ein Dorff am Rheine bey 2. Meilen oder 3. Stunden unterhalb Cölln / so Anno 1646. nach der Kunst befestiget worden.

Worms / über dasjenige was allbereit oben gemeldet worden hat sich folgendes allda leyder! noch ferner zugetragen.

Anlangend die uralte Reichsstadt Worms / welche sich der Französischen Macht und Fochs nicht erwehren konnte / sondern als den 22. Septemb. st. v. An. 1688. die Französische Armee!

des gart  
 177. untern  
 besitzend ber  
 178. abler /  
 179. Zeit vorher  
 180. behalt: D  
 181. fürgerichst  
 182. 183. anlet un  
 184. 185. als bis 3  
 186. in hingegen  
 187. 188. wartet /  
 189. 190. der den  
 191. 192. 193. j  
 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

meer / unterm Commando des Marquis de  
 Bouffleurs heran ruckte / und der General  
 Brigadier / Marquis de Barbesier mit der  
 Stadt vorhero schriftlich capituliret / des  
 Inhalts: Das die Stadt / der Rath und die  
 Bürgerschaft in Politicis und Ecclesiasticis  
 ungekränket und unverhindert verbleiben / nicht  
 mehr als bis 300. Mann zu Fuß zur Garni-  
 son / hingegen ganz keine Cavallerie der Stadt  
 einquartiret / keine Verpflegung noch Winter-  
 quartier den Inwohnern aufgebürdet / und  
 die Billeten / jedoch mit Zusicherung des König-  
 lichen Kriegs-Commissarii / von dem Rath  
 gemacht werden sollten / sich ergeben / und  
 Besatzung etanehmen müssen / der frischen  
 Capitulation aber schnurstracks zu wider /  
 ward die Stadt mit denen Navarrisch-Anjou-  
 schen und Languedockischen Bataillonen / und  
 einigen Compagnien Reutern besetzt / welchen  
 Logimenter ertheilet / so dann die Nacht über  
 den Gemeinen jeglichem 1. Pfund Fleische an-  
 derthalf Pfund Brod und ein halb Maß Wein  
 gereicht / die Officirer aber vergänglich und  
 nach ihrem Willen tractiren werden müssen /  
 alles ohne Entgeld und Bezahlung / nachdem  
 vorhero er so wol / als der Marquis de Bouff-  
 leur und Intendant de la Gouppliere mit wie-  
 derholeten Sincerationen die Besthaltung der  
 Capitulation im Namen des Königs ver-  
 sprochen.

Andern Tages / als den 23. Septembr. 1691  
 gen die Navarrischen ab / und blieben dahin-  
 gegen in die 1100. Mann stark die andern  
 dar

darian/ unterm Commando des Capitain de la Boulage/ benebenst 2. Squadronen zu Pferd vom Regiment d'Arnolfinca/ welchen zwar der Bürger nichts weiters als das Obdach und Bett zu reichen Anweisung bekame/ jedoch die Insolentien durch Spendirang Essens und Tränkens fast durchgehends gleichsam abkaufen mußte; Die ganze Einquartirungs-Kastelle vom Anfang bis zum letzten/ fast einzig und allein/ auf die unter des Raths Jurisdiction stehende geringe Bürgerchaft/ und arme Wittweiber und Wpulen/ zusammen ohngefehr 500. Familien stark/ indeme von dem Intendanten und Kriegs-Commissario de Villanclas/ der Adel und die ansehnliche Menge in 5. Stifffern und 7. Klöstern (ohne daß solche hernachmals bey überlegter Einquartirung auch nicht länger verschonet werden/ wie nicht weniger auch die auf 90. Familien sich erstreckende Judenschafft befreuet wurden/ welche letzere gleich anfangs/ so vor als nach getroffener Capitulation/ in Gegenwart des Magistrats/ ihrer ordentlichen Obrigkeit/ bey der Generalität um Special-Protectiön öffentlich anzuhalten sich nicht geschueuet/ massen von deren erlangten Salvogardien und dem Magistrat bezugter Widerseßlichkeit bald mit mehreren gemeldet werden solle.

Dergleichen Durchmarch und Nachtläger nun sind die ganze Zeit dieses Französischen unerträgliches Jochs von Wochen zu Wochen/

je

je zuweilen von Tag zu Tag mit ganzen Regimentern continuirt worden. Der Magistrat hatte zwar den Monsieur le Dauphin zum zwentzen mal in dem Läger vor Philippsburg und Frankenthal durch einige Deputirte / mit Vorstellung der Stadt äussersten Zustandes / aufwarten / und um Verschonung gewaltsamer Zündth'gung bitten lassen / auch darauf mit Versicher- und Erhaltung des Ibrigen vertrittet worden / aber im Werk / leider ! gleich wie anderer Orten / zu ihrem un widerbringlichen Schaden / erfahren müssen / wessen sich auf die Französische Versprechungen zu verlassen seye.

Den 13. Novembr. st. v. 1688. war der Anfang des Winterquartters / und der Tag / an welchem zwey Battallions des so genannten Regiments du Roy / unter dem Commandanten / Gen. Brigadier de Montechreueil / als Obristen / und nachgehends dessen Obrist Lieutenant / gleichfalls General Brigadier de Paulastron / benebenst 8. Compagnien zu Pferd des Regiments de Tilladet in die Stadt kamen / dargegen die vorige Garnison abmarschirt / und haben damals die Drangsalen ihren rechten Anfang genommen ; gestalten die Commercien / und bevorab die Weinhandlung / als worinnen der Stadt und Bürgerschaft Vermögen und Nahrung meistens bestanden / aller bey der Generalität und dem Intendanten gethater Remonstrationen und Bitten ungeachtet / dermassen gebemmet / und durch angeschlagne

Pa.

## 1000 Ausführliche Beschreibung

Patenta/ in specie mit Holland/ der Stadt  
 Frankfurt und Eöllen verboten / auch die  
 Schiffe in Beschlag genommen worden/ daß der  
 Bürger solcher guten Nahrung sich entblöset /  
 und nichts desto minder mit schwehrem Win-  
 terquartler sich bedrückt sehn müssen ; über  
 das wurde der Magistrat u. die gemeine Stadt  
 der erschöpfften Publiquen Intradem durch die  
 bequeme Zubereitung der vielen Städten/  
 Wäch und anderer Häuser vor die Officirer /  
 wie auch durch Passirung der Generalen / und  
 darunter gebadten grossen Unkosten/ zu Abtra-  
 gung alter Schulden/ von verschiedenen unter  
 Französischer Protection gestandnen Schuld-  
 Präcedenten unaufhörlich angestrenget/ wel-  
 che weiters von den Französischen Officialen  
 mit geschärfften Mandaten und Arresten nach-  
 drücklich secundirt worden ; unterdessen ent-  
 stunden wegen des Tractaments viele Insolen-  
 tzen und Klagen/ und begehrten so wol die Ge-  
 meine als Officirer ihrer Winterquartier-  
 Verpflegung/ mit dem Anhang/ daß auf der  
 Stadt längers Anstehen und Widersetzlichkeit/  
 sie alle zulangliche Exequirungs-Mittel unter-  
 nehmen wollten : Und würden dagegen von  
 Seiten der Stadt weder bey dem König noch  
 der Generalität/ oder auch dasigen Commen-  
 danten die Klagen keinen Platz finden / dann es  
 wäre alles ihnen / und hätte der König ihnen  
 die Stadt zum Raube gegeben/welche Prophe-  
 zeyhung/ Gott erbarmt ; in gefolgeten Zeiten  
 ziemlich eingetroffen/ massen der Stadt abge-  
gangae

des ganzen Rheinstroms. 1001

ganze siebentliche Writtschriſten an den König und Marquis de Louvois, ingleichem an General d' Huxell und Intendanten zu Maynz in geringſten nichts gefruchtet/ ſondern die Soldatesca/ hat den Modum und Art der Verpflegung vorgeschriebt/ biß endlich auf die mehrere Klagen beſagter Intendant de la Goupliere/ von Maynz aus/ eine Königliche Ordonnanz und Reglement der Verpflegung etageſchicket / dahin weiſend / daß ein jeder Muſquetirer / Corporal / oder Sergeant bey Lebensſtraff von ſeinem Wirth nichts weiters als 1. Pfund Fleisch in natura, und darzu nach Belieben des Wirths / an Kind, Schwein- oder Hamel-Fleisch / und / an ſtatt deſſen/ ſein Geld fordern ſolle; Ein Hauptmann aber 6. Pfund; ein Lieutenant 4. Pfund; und ein Unter-Lieutenant oder Fändrich 3. Pfund; das Fleisch nach ſeiner Wahl / entweder in natura, oder / an ſtatt deſſen/ das Pfund mit 3. Kreuzer bezahlet / und darüber bey Straff der Caſſirung weiters nichts exigiren / übrigens des Wirths Feuer und Küche ſich zu bedienen / der Muſquetirer aber alle Faſt-Tage 1. Groschen vorß Pfund Fleisch nehmen: Jeglicher Reuter hingegen täglich ein halb Maß Wein/ wie er des Jahr gewachen/ und 2. Pfund Fleiſch / übrigens gleicher Condition/ wie die zu Fuß; der Rittmeiſter täglich 12. Pfund Fleiſch / 3. Maß Wein / und ein halben Gulden an Geld. Der Lieutenant 8. Pfund Fleiſch 2. Maß Wein/ und 18. Kreuzer

an

## 1002 Ausführliche Beschreibung

an Geld. Der Quartiermeister 5. Pfund  
Fleisch / 1. Maas Wein / und 12. Kreuzer an  
Geld. Ein Obrister / Obrist-Lieutenant und  
Major aber nach Proportion ein Mehrers  
empfangen und geniessen / und solches alles  
150. Tage lang / welches aber die Soldatesca  
auf 10. Tage weiter extendiret und erpresset  
hat. Im übrigen der Wirth den Centner Heu  
um einen halben Gulden / das Malter Habern  
um 45. Kreuzer / und das Stroh ein Gebund  
20. bis 25. Pfund schwer um 1. Kreuzer ver-  
schaffen / oder / an dessen statt / nach Belieben /  
ein Pferd um achthalben Kreuzer Tag und  
Nacht in Futter und Streu halten / der Ma-  
gistrat aber zum Behuff dessen ein Futter-  
Magazin aufrichten / und die Fourage in  
abbesagtem Preise sommiren sollte.

Ob nun gleich die Einwohner / nach lan-  
gem Bitten und Flehen / dieser Ordre sich zu  
unterwerffen resolviren mussten / in der Hoff-  
nung einer Erlösung und Reichs-Eureurses /  
wie damalen der Russ gieng / so wollten doch  
die Officierer damit sich nicht vergnügen / und  
prätendirten / zwängen auch endlich durch  
Arrestir. und Einsperrung des Magistrats in  
die Rathsluben / und da dieses nicht erzwing-  
lich seyn wollte / durch heimgelegte Tribulier-  
Soldaten zu Ross und Fuß in ihren Häusern /  
bis man bey solchen Gewaltthaten / zu Ver-  
hütung grössern Unheils in der Stadt / den  
Vergleich vor das rathsamste Mittel erachtet /  
und mit der Willig über und wider ihres Kö-  
nigs

des ganzen Rheinstroms. 1003

nigs Ordinanz dahin accordiret / daß einem Hauptmann zu Fuß täglich / nebst Holz und Liecht ein Thaler vor alles / dem Lieutenant 37. und ein halben Kreuzer / dem Unter Lieutenant 30. Kreuzer / dem gemeinen Knecht / nach des Königs Regiment 1. Pfund Fleisch jeglichem von seinem Wirth solle gerechet werden; den abwesenden Officirern nach der Ordonnanz ihre Proportionen / und dem Major / Stab dreitthalb Gulden von dem Magistrat / so dann einem Reuter 2. Pfund Fleisch / ein halb Maß Wein / 4. und ein halben Kreuzer an Geld / dem Rittmeister 4. Gulden / Lieutenant 2. Gulden / Cornet anderthalb Gulden / und dem Quartiermeister 1. Gulden /c.

Dahingegen haben sich die Officirer erkläret / gute Ordre zu halten / und nichts weiters exigiren zu lassen / auch die Stadt an den König wider Brand und Plünderung zu recommandiren / ist aber / leider! in keinem Stück; wie insgemein ihre Französische Pavolen sind / nicht gehalten worden / allermassen durchgehends die Gemeinde zu Ros und Fuß von der armen Burger schafft die völlige Verpflegung erpresset / auch exigirte vor der Stadt der Kriegs-Commissarius de Villanclas vor sich täglich ein Louys d'Or / und anebenest erforderte der Major de la Place nicht allein vor sich ein gewisses vom Weinschank / und alle Zungen vom geschlachtetem Viehe / sondern auch die Bezahlung auf den Fuß der Königl. chen

den Ordnonanz vor 300. Soldaten / so bey dem Regiment ermangelt / aber nach und nach recrutirt / und an ermeldten Major als gegenwärtig vom ersten Termin bis zum letzten verpfleget werden müssen / welches ebenfalls mit denen zum Schanzen nacher Maynz comandirten gehalten worden. Wie nun zu Bestreitung dieser grausamen schwebren Winterquartier Verpflegungs-Kasten der Magistrat ihre arme und geringe Bürger-schafft hierunter hart angreifen müssen / und zugleich ihren eingesehnen Jüden / weil sie der Einquartirung bestreyet waren / zu solcher Beytrag ein gewisses ansetzen wollten / haben dieselbige allerdings unverantwortliche Executiones gleich anfangs in Zeiten gesucht / und bis dabero von denen Königl. Französischen Ministern dabey kräftig geschäget worden.

Dann als im Monat Septembris Anno 1688. die Französische Armee / unter dem General Bonfleur nebenst andern Orten / sich auch der Stadt Worms bemächtiget / und bey damaligem darauf gefolgetem Winterquartier / und deren anhangenden Verpflegungs-Kasten / sich einige Bürger der Französischen Protection / und davon dependirenden Freyheiten zu des Publici merklichen Abgang / bedienet / haben zugleichhin die in besagter Stadt Worms sechafft und mit Leib-Eigenschaft versangne gemeine Jüdenschafft das Tempo in acht genommen / und anfänglich ihre im 30. jährigen Krieg von damals re-  
gieren

des ganzen Rheinstroms. 1005

zierenden Käys. Majest. der Einquartirung des  
Servis/ Sourage und der Contributionen hal-  
ber erhaltene Handvesten und Freyheits. Brie-  
fen/ sowol/ als auch des dasigen Magistrats  
beschehener Beschwerden von der in A. 1637.  
und 35. zu Gernshelm angestellten Käys. Com-  
mission/ wegen der Contribution und Winter-  
quartier Verpflegungs- Gelder auf den 31.  
Theil gegebenes Decisum, von denen Königl.  
Französischen Generalen Duc d' Anguien und  
Turenne An. 1641. und 42. ausgebettene  
Confirmationen / auch kurzlin bey Belage-  
rung der Stadt Mannheim von dem Mar-  
schall Duc de Duras, und Marquis d' Hupell  
wiederum erneuern und bestättigen lassen/ auch  
alsobald darauf die an ihren Fassenthoren  
gewesene Käys. Wappen heraus genommen /  
mit ihren hergegen erlangten Königl. Franzöf.  
Salvequardien aber/ und deren vorgehabten  
Affigirung/ aus innerlicher Furcht in so lange  
zurück gehalten/ und nur allein der selbigen sich  
wider den Magistrat / und zu dero ohne das  
auf den äuffersten Grad erbaurirten armen  
Burgerschaft mehrern Drangsalen bedienen  
wollen/ gestalten dieselbige davon sich Zeit so-  
thauer Einquartirung dem Magistrat/ als ih-  
rer ordentlichen Obrigkeit/ nicht wenig wi-  
dersetzet / nnd zu denen angelegten Win-  
terquartier, Verpflegungs- Geldern / ohne/  
das es doch gegen dem im 30. jährigen  
Krieg gehaltenen Anschlag gar gering ge-  
wesen / sich keinesweges verstehen wollen /  
son-

sondern bey jedesmaliger Einforderung ihren indirecten Weeg zu obberführten Französischen Generalen und Intendanten genommen / und ihren bis dahin gethanen Beytrag / nach ihrer Jüdischen Art / dermassen heraus gestrichen / was sie auf Zunft / auch andere Public- und Privat-Häuser an Servis und Fourage / als Holz / Liecht / Stroh / Bettung und Früchten / alles wider ihre confirmirte Freyheiten / heranschaffen müssen / wie auch mit Stellung der vielen Reit-Verden äusserst bedrängt / und anoch über ihre Ordinari Jüden-Gelder mit einer wochentlichen unerträglichen harten Anlage / welche doch weder nach der alten hergebrachten Ordnung / noch auch der ausgegangenen Käyserl. Commissions-Erörterung / auf den 31. ten Theil nicht eingerichtet seye / beschwebret werden wollen.

Womit die Jüdenschafft dann so viel angewürket / daß sie nicht nur allen unbilligen Schutz wider ihre ordentliche Obrigkeit erlanget / und keinen Schen getragen / ihre erschlichne Decreten dem Rath zu insinuiren / sondern auch durch ihre sub- & obreptitias preces ausgebracht / daß ermeldter Magistrat mit ihren leibigenen Juden eine Abrechnung pflegen / und dieselbige fernerhin nicht mehr also graviren sollten.

Auch als über dieses die Obrigkeit bey ihren je länger je mehr angewachsenen grossen Lasten diese ungehorsame Juden vi jurisdictionis mit zulänglichen Mitteln zur Reason

des ganzen Rheinstroms. 1007

zu bringen / und einige ihrer Fahrnussen mit  
Arresten executiren lassen / hat der Französische  
Commendant der Stadt Worms die Gefängnis  
aufschlagen lassen / und selbige wieder  
auf freyen Fuß gestellet / welches sie in ihren re-  
bellischen Ungehorsam dergestalt gestärket /  
daß sie fortan nichts mehr beygetragen / son-  
dern auch bey einem kurz hernach entstandnen  
Brand / wider ihre höchste Schuldigkeit zum  
Brandlöschten sich nicht bequemen wollen / und  
mit straffwürdiger Vermessenheit durch ihren  
Schul-Klepper dem Magistrat anfügen lassen /  
wie derselbe ihnen nicht / sondern allein der  
Commendant zu befehlen hätte / ic. Wor-  
durch dann dem Magistrat wider ihre rebelli-  
sche Tüden die Hände gebunden / und hinge-  
gen alle Last der vorhin hart gedrangten ar-  
men Burgererschaft nur allein angedrucket /  
die Tüden aber wider Billigkeit besreyet ge-  
blieben : welches der Tüden boshaftiges Ver-  
fahren billig alle Obrigkeiten / wo sich der-  
gleichen treuloses Gesindel aufhält / aufmun-  
tern solle / auf solche Orstellen in Zeiten ein-  
wachsamem Auge zu haben / damit man sich  
von denselben zu allen Zeiten einiges Ubel  
nicht zu befahren.

Unterdessen müssen auf Königl.liche Ordre  
die Bürger / wie auch die Tüden auf gegebne  
Hand-Treue pflichtmässig anzeigen / was ein  
jeder nach Holland / Frankfurt und Cölln  
schuldig / und kurz hernach solche Summen /  
wie ingleichen das / was sie an Chur-Pfälz-  
schen

## 1008 Ausführliche Beschreibung

schen Gefällen schuldig / sämtlich an die Französische Ministres nicht ohne Beschwerde abstaten.

Gleich hierauf im Monat Februario 1689. Kame auch die betrübte Ordre / daß der Stadt Defensions-Werk / die äussere und innere Wälle / Mauern / Thoren / und Thürne demoliret werden sollten / worzu dann auch also bald / obnerachtet der so wol von daseibstigen Hochfürstl. Bischöflichen / als der Seiten beschehener vielen Vorbitte und Schreiben / der Anfang gemacht / und muste zu noch mehrern Schmerzen die Stadt täglich / erstlich 50. hernach 100. leglich 150. Burger / wiewol gegen versprochne Bezahlung / davon aber die Bürger schaffe nicht einen Heller gesehen / ohnnachlässig stellen / wobey der Französische Ingenieur du Fort / auf vorgezeigte Ordre / daß alles / was bey solcher Demoltrung von Holz / Eisen / Blei / Zinn / Glocken u. Uhrwerk zu nutzen wäre / ihme der König geschenkt hätte / sich einen unbeschreiblich. grossen Nutzen geschaffet / und auf Homburg bringen lassen. Das im Zeughaus gewesne Geschütz / samt aller vorratbigen Munitton / wurde ebenfalls aus der Stadt geschaffet / und theils nach Landau / theils nach Mainz gebracht / auch hiernechst / auf des Intendanten Begehren / alle Früchte aufgezeichnet werden müssen / dabey angedeutet worden / daß ein jeglicher die Anzeig. getreulich und bey Straffe der Confiscation / auch Abbrennung des Hauses / woran etwas über die

des ganzen

in angegebene Summe  
zu thun sollte /  
Confiscation / die  
und Intendanten  
in Bedröhung / die  
die Früchten bis  
hofft im Hause  
in diesem 4. Jahr  
zu liefern / und  
eine Contribution  
zu leisten gleich  
wie manne Früchte  
in Betrachtung und  
überlischen / und  
eingelagten Sold  
zu müssen.

Im Martio wurde  
Regiment du Roi  
wiewol Dragone  
auch noch 6. Co  
ge worden. Bey  
dieser hatte sich  
widerwärtigen Win  
nicht wenig Beichn  
Pauer und übriger  
Herd und weiter  
lang desselben eini  
damals zur Stell  
des dritten Tag ge  
gelänglich nach E  
gedreiet / auch alle  
dortzu gemacht / so

## des ganzen Rheinstroms. 1009

die angegebne Summa gefunden werden würde / thun sollte / woraus / nach eingeschickter Specification / die Stadt von der Generalität und Intendanten / unter vorgemeldter scharfser Bedrohung / die fernere Ordre empfangen / alle Früchten bis auf ein Malter vor jeden Kopf im Hause / ausgenommen der Ktnder bislauf 4. Jahren / förderlich nach Mainz zu liefern / und musste die Stadt & parte eine Contribution von 11000. Malter allerley Früchten gleichfalls dahin schaffen / also daß wenige Früchten / zu der Einwohner großer Betrübnis und sorgsamer Hungers-Noth überblieben / und nichts desto minder denen eingelegten Soldaten das Brod täglich reichen müssen.

Im Martto wurde das bishero verpflegte Regiment du Roy durch des Brigadier de Poissonell Dragoner-Regiment abgelöset / worzu auch noch 6. Compagnien Neuter eingelegt worden. Bey Abmarschirung des Fußvolcks hatte sich wegen des bis in den Mai präventirten Winter-Quartier-Tractements nicht wenig Beschweris ereignet / indeme der Major und übrigen Officirer dasselbe über den Accord und weiter extendirt / auch zu Erpressung desselben einige Raths-Glieder / welche sie damals zur Stelle bringen können / bis in den dritten Tag gefänglich gehalten / und also gefänglich nach Straßburg mit zuschleppen gedrohet / auch allbereit die würlliche Anstalten darzu gemacht / so daß die arme Burger-schaft

## 1010 Ausführliche Beschreibung

nach endlich 1000. Gulden über alle bishero  
ausgestandne Last nachtragen müsten / darzu  
sie ihr Vorräthe / Mobilien und kostbaren  
Hausrath um ein gering Spott-Geld ver-  
kauft und angewendet.

Und obwola die Stadt und Bürgerschaft  
der Guarntion und Officirern sowol / als auch  
denen zum öfftern durchpassirten Generalen  
mit allen ersinnlichen Aufwartungen / und  
freundlichem Willen jederzeit begegnet / in  
Hoffnung / den vor Augen schwebenden Unter-  
gang abzuwenden / so hat sie aber gleich an  
deren benachbarten Orten / dem durch Göttliche  
Verhängniß lang angebrohetem Unglück  
nicht entrinnen mögen / gefallen / auf Sonn-  
tags Abends den 12. Maji / st. v. der Königl.  
Armee-Intendant de la Ford dem Magistral  
angezeiget / wie der König der Stadt ganz gnä-  
dig und wol gewogen seye / sein Interesse aber /  
um den Feind die Subsistenz an einem Ort /  
welchen zu Mainteniren des Königs Truppen  
aniso zu schwach wären / zu benehmen erforder-  
te / daß diese Stadt abgebrennet werden sollte /  
ausgenommen den Dom und Bischoffshof / und  
gebe der König den Innwohnern 6. Tag Zeit  
zu Salvirung der Ihrigen / nicht über den  
Rhein / sondern in die Dexten / so unter König-  
licher Barmhertzigkeit stunden / und sollte nie-  
mand einige Zeit deswegen verlieren / weil  
ein anders nicht zu hoffen wäre / anbey im  
Namen des Königes versprechen / genugsam  
me Wägen zu Abführung der Effecten / auch  
Frei

des ganzen Rheinstroms. 1011

Freiheit auf 10. bis 15. Jahren/ denen so sich in die Königl. Lande setzen würden.

Der Marschall de Duras / welchen man alsobald per Expressen um Verschonung der Stadt/ wo nicht mit Brand/ doch mit Plünderung und Ausbrennung der Kirchen und Keller / wie ingleichen um Prorogirung der allzukurzen 6. Tag. Zeit ansuchen lassen / gab alle gute Bertröstung/ ist aber / wie allezeit/ nichts gehalten worden.

Den folgenden Morgen/ als den 15. Maj/ sind alle Kinder aus den Schulen vor den Intendanten einen Fußfall zu thun gebracht worden/ in Hoffnung derselbe hierdurch sich erwecken/ und wo nicht zu Aufhebung/ doch wenigstens zur Linderung bewegen lassen werde / auch kamen so gleich hiernächst etliche 20. der vornehmsten Bürger/ weilm das Salviren über den Rhein so hoch verbotten/ ihnen zu erlauben/ das Ihrige nur auf Werth in Rhein zu bringen; allein es ist alles rund abgeschlagen/ und sind die Fahr. Zeug klein und groß deswegen enger eingeschlossen worden. Folgende Tage sind zwar viele Karren und Wagen in die Stadt angekommen / wurden aber den Bürgern nicht zu theil/ sondern vor die Franzosen zu Abführung der vorrathigen Früchten/ Meel/ Wein und Munition samt andern Bagage angewiesen. Inzwischen marschirte die bisherige Reuterey / aus der Stadt/ und bliebe das Regiment Drägoner unter den Personell/ hingegen came das Dauphinische Regiment zu  
U u 3 Pferd/

## 1012 Ausführliche Beschreibung

Pferd / samt einem Curassier Regiment / welche  
 nach Wolgefallen sich selbst einquartirten /  
 auch mußten hierbey die armseligen Einwohner  
 mit weinenden und Ehrener-vollen Augen ihre  
 Nordbrenner / welche mehr den schwarzen  
 Hüllen-Geistern als Menschen gleich geschie-  
 nen / in etlichen Compagnien Granadirern ein-  
 ziehen sehen. Alle Menschen nun / in Hoffnung /  
 der Dom und Bischofliche Hof / gestalt nicht  
 allein eine Nacht vor dem Dom zur Sicherheit  
 des hinela geflüchteten Guts gestellt / sondern  
 auch Jhr. Fürstl. Gnaden dem Herrn Bischof-  
 fen von dem Marschall de Duras / mittelst  
 mehrmaligen schriftlichen Versicherung / er-  
 laubet / die genugsame Veranstaltung zum  
 Feuerlöschten / mit Veranschaffung des Wassers /  
 der Feuerföräger / Eimern und Leitern / zc. zu  
 machen / wann etwan das Feuer zu nahe an  
 Dero Residenz kommen sollte / wie ingleichen  
 an Dero Kirchen und Keller / auch was in Ge-  
 wölber salviert worden / wurden sicher bleiben /  
 schleppeten das meiste Gut dahinein / nahmen  
 so viel / als sie fortbringen konnten / mit sich /  
 und zogen in höchster Betrübniß aus / das Jhr  
 darauf auf dem Rücken ansehende. Viel sind  
 darauf auf den Strassen geplündert und be-  
 raubet worden / in der Stadt wurde auch al-  
 les auf der Gassen unsicher / und dorfften sich die  
 wenigsten in den Häusern mehr sehen lassen /  
 als worinnen der Soldat den Meister spielte :  
 Nach einigen Tagen came / gegen alles Ver-  
 müthen / und gegebne vielfältige Parolen / die  
 Ordre

Ordre, daß des Bischoffs Hof und der Kirchen so wenig als anderer Häuser mit dem Brand verschonet werden könnte / und sollte männiglich das Seinige heraus in das Nonnen-Kloster in der Vorstadt bringen.

Darauf das Elend der armen Leute / welche nicht genugsame Subren mehr haben können / sich vergrößerte / und das meiste Gut dem Raub und Brand überlassen werden müssen; welcher dann folgenden Pfingst-Dienstag als den 21. Maji (nach vorher beschebener unbarmerziger Herausreibung der übrigen Einwohner / und insonderheit Seiner Fürstl. Gnaden des Herrn Bischoffen selbst) um 4. Uhr Nachmittags beschah; und zum ersten das Rathhaus / hernach in allen Kreuzgassen zugleich angestecket worden / so daß in etlich wenig Stunden die ganze Stadt in der Aschenlage / nach solchem Brand durffte sich kein Bürger zu seinen Steinhauffen wagen: und fingen diese Barbarische Mordbrenner an in Kellern und Gemölbem zu plündern und nachzugraben / die Stein-Sibbel hin und wieder vollends nieder zuwerffen / die Brunnen zu ruiniren / die Keller / nachdem sie die in viel 1000 Ruder bestandne herrlichsten Weine theils in Boden-lausen lassen / theils heraus genommen / nachmals auf den Grund abzubrennen / die Kirchen zu plündern / auch so gar die Todten unter der Erden nicht ruhen zu lassen / gestalten sie die Gemölber der Gräblichen Leichnam in der S. Magnus-Kirchen eröffaet / und die

## 1014 Ausführliche Beschreibung

innernen Sarg daraus genommen / im Dom die Helligthümer und Monstranz von dem hohen Altar mit höchst-unchristlicher Prophanität und Beraubung violtret / das bey der Candel gestandne Crucifix herniederaerissen / dasselbe mehr als Barbarisch mit grossem gottslästerlichem Hohn und Spott in der Kirch herum geschleppet / und hernachmals verbrennet / das nechst dabey auf der neu- und zierlich gebaueten Candel gestandne Bildniß Christi hernieder geworffen / und mit demselben ihre gottslästerliche Kurzweil getrieben / auch haben die Officier und Reuter in der nechstgestandnen Pfarr die Johannes Kirch genant / ihre Pferde stehend gehabt / und vor einen Strick gebrauchet / in dem Creuzgang / nechst dem Dom eine Granadirer Wacht mit etlichen Schmieden / zu Verfertigung der Mörirer Materialien / gehalten / in Meinung / dem Dom gleichfalls zu einem Steinhauffen zu machen ; weil aber die Arbeit theils zu schwer / theils die Zeit / wegen Annäherung der Teutschen Armee / zu kurz fallen wolte / ist damit eingehalten worden / wiewolten der unbeschreibliche grosse Schaden im Dom mit keiner Sonnen Goldes zu ersetzen seyn dörfen ; Womit sie der ganzen Welt die die Lärven und Falschheit ihres gerühmten Christlichen Eifers zur Catholischen Religion entdecket / und ihren Uebelthum klar am Tag gegeben. Durch welche der Franzosen mehr als unchristlich und Barbarische Unthaten / dann

dann diese herrliche und berühmte Reichsstadt Worms/ welche etae von den vhralten Städten Teutschlandes/ und etlich 100. Jahr vor Christi Geburt solle gebauet seyn gewesen / wnder arm/eeiligen Einwohner äussersten Mula und Verderben ihrea fatalen periodum erlangt hat.

Abern sind dreyerley absonderliche Ort dieses Namens: Berg-Zabern / Elsass-Zabern und Rhein-Zabern. Berg-Zabern ligt im Zweybrückischen / zwischen Landau und Weissenburg/ eine Meilweegs unter Weissenburg. A. 1676: den 20. Febr. Morgens um 2. Uhr überfielen die Franzosen diesen Ort/ bemächtigten sich des obern Thors/ zogen alle Einwohner durchgehends / keinen ausgenommen/ bis aufs Hemd aus/ tratten die Leute erbärmlich / legten darauf die Mord-Sackeln erstlich in das Schloß und Amt-Haus / folgendes in alle Privat-Häuser/mordurch alles in die Asche geleet wurde / so gar/ daß auch vlei Leute und Kinder / sonderlich zwo Kindbetterinnen / erbärmlich verbronnen.

Elsass-Zabern/ ligt 4. Meilen von Straßburg/ ist wegen des nechst-gelegnen Berges / des Gewäldes/ und auch des engen Passes halber / ein von Natur vester Ort. Auf genanneten hohen Berge der Stadt gegen über ligt ein solches Schloß/ woraus die Stadt gegen feindlichen Angriff mag beschützet werden. A. 1622. belagerte der Böhmische und Pfälzische General Graf von Mansfeld diese Stadt vergeb-

W. 5.

Uß

1016 Ausführliche Beschreibung

lich; aber A. 1633. ward sie dem Herzog von Lothringen / doch mit gewisser Bedingung / übergeben / von welchem sie an die Franzosen gekommen / die sie auch nicht lange behalten können / sondern A. 1635. im Herbst mit Record abziehen / und den Kaiserlichen raumen müssen. An. 1636. gewann sie der Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar.

Rhein-Fabern ist eine Stadt / nicht weit von Germersheim / allwo auf dem Kirchhofe etliche Antiquitäten zu sehen / von welchen Rhenanus kan gelesen werden.

Zell am Harmenspach / ist ein Reichsstädtlein in der Nordnau / gegen dem Rhein / unter Schwabenland gelegen / und insgemein Harmenspach genennet.

Zoll ist ein Chur / Eöllnisches Städtlein / Schloß und Zoll / unterhalb der Stadt Eöllia / am Rhein und auf Gallischem Boden gelegen / so Lateinisch Sontina genennet wird.

Zürch / ist eine vornehme Stadt im Schweizerland / an der Limmat gelegen / hat einen lustigen und fruchtbaren Boden / einen grossen Kornmarkt / darauf wochentlich viel Frucht sell zum Markt gebracht wird; hat herrliche Gebäu / saubere reine Gassen / und schöne Brücken. Über die zwo Hauptkirchen / ist noch eine Kirche zu St. Peter. Sonst ist neben der herrlichen Bibliothek und Spital das Rathhaus / und gegen über das Richterhaus / item das Kanfshaus / Kornhaus / die Mehl- und Papiermühlen zu besichtigen. So hat sie auch ein wolgerüstet

**Des ganzen Rheinstroms. 1017**

rüstetes Zeughaus von aller Kriegs-Nothdurft.  
Hat sich An. 1351. mit Lucern/ Ury/ Schwyz  
und Unterwalden verbunden.

Zurzach ist ein offener Flecken und Schloß /  
sehr groß und wolgebauet / aber dabey auch  
ziemlich alt. Zwey Märkte oder Messen wer-  
den allda jährlich gehalten / nemlich der eine  
am Montag nach Trinitatis/ und der andere  
den 1. Septembris. Es ist allhier ein altes  
Münster und Stift/ neben der Pfarrkirchen.  
Man findet in diesem Flecken viel alte heydni-  
sche Mäuzen.

Zweybrücken / ist die Hauptstadt des Her-  
zogthums gleiches Namens/ welches vorzeiten  
eine Grafschafft gewesen/ und uralte Grafen  
gehabt/ von welchen sie durch Kauff an Kayser  
Rupert/ an Pfalzgrafen kommen/ der sie seinem  
Sohn Pfalz-Grafen Stephan übergeben/ der  
auch A. 1411. zu Zweybrücken verblieben. Es  
liegt diese Stadt im Wasgöw/ so ein Berg und  
Strich Landes ist/ der die Untere Pfalz vom  
Herzogthum Forhringen unterscheidet.

Zwingenberg ist ein Fürstl. Landgräflich  
Städlein und Schloß in der obern Grafschafft  
Eggenelobogen / davon nicht weit das schöne  
Schloß und Berghaus Liechtenberg / am Ein-  
gang des Ortenwaldes/ sich befindet. Die Kir-  
che zu Zwingenberg hat Graf Eberhard zu  
Eggenelobogen/ so A. E. 1403. gestorben/ auf-  
erbauet. An. 1688. eroberten diesen Ort die  
Franzosen. Im Jenner aber des 1689ten  
Jahrs hat er sich an die Sachsen auf Discretion  
A u 6

ergeben müssen / und hat der Dritt. Lieutenant vom Leib-Regiment zu Fuß / welcher zu Eberbach lage / die Garnison als Kriegs-Gefangene angenommen / und bestunde solche in einem Capitain / einem Lieutenant / einem Sous Lieutenant und einem Sergeanten samt 3. Gemeinen. An Beute haben sie auf die 680. Reichsthaler / 3. Pferde und etwas weniges an Kleidern bekommen. Einen Tag hernach ware ein Succurs von 600. Franzosen angekommen / aber zu spät. Diese haben sich hierauf / nach dem sie unterwegs ein paar Dörfer ausgeplündert / wieder zurück nach Heidelberg begeben.



Blat